

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle
oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. wöchentlich
88 Pf.; ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.86 RM.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 30 Millimeter breite
Zeile kostet 20 Pf. — Die Reklamezeile (90 Millimeter
breit) kostet 80 Pf. • Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102
Postleitzahlen: Breslau 12342
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und
Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparasse, Kreis-Sparasse
samtlich in Grünberg in Schlesien.

Zeitung für Stadt und Land.

Der 13. Reichsfrontsoldatentag auf dem Tempelhofer Feld.

Großer Wehrsportabend im Stadion Grunewald. — Speisung von 160 000 Stahlhelmern. — Die Teilnehmerzahl am Sonntags-Aufmarsch betrug 195 000 Mann; 6000 Fahnen. — Begeisterte Ovationen für den Reichskanzler. Ansprache des Bundesführers Seelde. — Der Vorbeimarsch an der Bundesführung dauerte mehrere Stunden. Grüße Hindenburgs und der Deutschnationalen. — Kommunistische Störungsversuche.

Am Vorabend des 13. Reichsfrontsoldatentages, der am gestrigen Sonntag in Berlin stattfand, vereinigte sich ein großer Teil der Teilnehmer im Stadion Grunewald zu einem großen Wehrsportabend.

Sämtliche Plätze waren lange vor Beginn besetzt. Als pünktlich um 8 Uhr die Stahlhelmafahne gehisst wurde, betraten die Ehrengäste die große Ehrenloge, so Generalfeldmarschall von Mackensen, der ehemalige Kronprinz mit seiner Gemahlin, Prinz Waldemar von Preußen, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Fürst Starhemberg. In der ersten Reihe sah man u. a. Reichsminister des Innern Freiherrn von Gail, Staatskommissar Dr. Bracht, Generalleutnant von Rundstedt, den Berliner Stadtkommandanten General von Witzendorf, von der Marineweit die Vizeadmirale Freiberg und Groos, ferner Generalleutnant Freiherr von Wetter und vom Deutschen Offiziersbund General von Below und andere Vertreter der alten Armee und Marine.

Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit dem Grußwort der Wehrsportabteilungen des Landessverbandes Groß-Berlin. Unter lautloser Stille nahm der erste Bundesführer, Hauptmann d. R. Seelde, zu einer Begrüßungsansprache, die durch Lautsprecher verbreitet wurde, und von den nach Zehntausenden reichenden Besuchern mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, das Wort.

Er erklärte u. a.: „Die im Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, geeinten alten Feldgrauen aus dem Weltkriege und die im Jungstahlhelm gesammelten jungen Freiheitskämpfer begrüßen am Vorabend des 13. Reichsfrontsoldatentages die Vertreter der heutigen Wehrmacht, die Vertreter der Reichswehr. Wir danken für ihr Erscheinen und bringen der Reichswehr als unseren Gruß ein dreifaches Front-Heil!“

Während die Sportveranstaltungen im vollen Gange waren, betrat Reichskanzler von Papen die Ehrenloge und nahm zwischen Exzellenz von Mackensen und Oberstleutnant Duesterberg Platz. Seine Ankunft wurde vom Publikum sofort bemerkt und mit Händeklatschen quittiert.

Für die 160 000 Stahlhelmer, die Sonnabend nachts in Berlin eintrafen, um an der großen Heerabau auf dem Tempelhofer Feld teilzunehmen, stand zunächst die

Berpslegungsfrage

im Vordergrund. Die Organisation des Stahlhelms hatte einem der bekanntesten gastronomischen Betriebe die Verpflegung übertragen. Die Gesellschaft hatte in monatelanger Vorarbeit einen Berpslegungsplan aufgestellt, so daß sich alles glatt abwickeln konnte.

Auf 120 großen Tafelautos wurden die notwendigen Lebensmittel (120 000 Paar Würstchen, 30 000 Liter Milch) nach dem Flugplatz transportiert, wo 25 Feldküchen aufgestellt wurden. Von hier nahmen die entladenen Autos die fertigen Speisen und Getränke in Empfang; sechs von ihnen versorgten je eine der 16 Formationen der Frontsoldaten von je 10 000 Mann. Zur Bedienung der 160 000 Stahlhelmer waren 850 Kellner und Hilfsarbeiter aufgeboten worden.

Berlin stand seit Sonntag früh ganz im Zeichen des Stahlhelms. Seit 5 Uhr früh marschierten je nach der Entfernung vom Tempelhofer Feld, dem Schauplatz des 13. Reichsfrontsoldatentages, die grauen Kolonnen des Stahlhelms nach dem Flughafen. Auf acht Anmarschstrassen sah man dichtgedrängt die singenden Kolonnen. Gegen 10 Uhr war im großen und ganzen der

Aufmarsch

beendet. Weit über die gemeldete Zahl, nach der Berechnung der Bundesleitung 195 000 Mann, hatten, in vier großen Treffen nach den 23 Landesverbänden und Gauen Aufstellung genommen. An einer Ehrenstelle, ganz in der Nähe des Rednerpultes, standen die Abordnungen der Saarländer, der Südtiroler und der Danziger, die ebenfalls ihre Vertreter entsandt hatten. Die Massen der Stahlhelmer mit etwa 6000 Fahnen waren aus allen Gauen und den äußersten Zipfeln Deutschlands nach Berlin gekommen, um ihren Führern Gefolgschaft zu leisten.

Den Aufmarsch zum 13. Reichsfrontsoldatentag bildete die Erfüllung der Ehrenpflicht der Bundesleitung, am Ehrenmal einer Krone niederzulegen. Sämtliche Bundesführer, begleitet von einer Ehrenkompanie und der Bundesstandarte, legten am Ehrenmal Unter den Linden, am Denkmal Friedrichs des Großen und am Nationaldenkmal vor dem Schloss Kränze nieder.

Als die Bundesleitung auf dem Tempelhofer Feld erschien, war bereits eine große Anzahl Ehrengäste anwesend. Unter den Ehrengästen sah man u. a.: Reichsinnenminister Freiherrn von Gail, Reichsaufnahmenminister Freiherrn von Neurath, Reichsnährungsminister Freiherrn von Braun, Reichswehrminister von Schleicher, Reichsinanzminister Graf von Schwerin-Krosigk, den Kommissarischen Preußischen Innenminister Dr. Bracht, den Kommissarischen Handelsminister Dr. Ernst, den Polizeipräsidenten von Berlin Dr. Welcher, den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Polizeioberst Poten, den ehemaligen Kronprinzen und die Kronprinzessin, Prinz Waldemar von Preußen, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Fürst von Hohenzollern, Major Pabst, Fürst Starhemberg und Major Frey aus Wien, Oberstleutnant Voemcke vom Deutschen Kolonialkriegerbund sowie viele hohe Offiziere der alten Armee und Marine.

Beim Er scheinen der Bundesleitung ging die Bundesflagge am 10 Meter hohen Rednerpult hoch. Die Bundesleitung fuhr im Kraftwagen unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes die Front ab. Ihnen folgte, begeistert begrüßt, der greise Generalfeldmarschall von Mackensen, der in der Traditionsumform der Totenkopfshusaren erschien war.

Hausse an der Börse.

Berlin, 3. September. Insolge des zunehmenden Interesses weiter Publikumskreise konnte sich heute an der Berliner Wertpapierbörse ein ungewöhnlich lebhafte Geschäft bei steigenden Aktien entwickeln. Sowohl an den Aktienmärkten als vor allem auch in Rentenpapieren waren Kursgewinne von 4 bis 5 Prozent durchaus keine Seltenheit. Auch während des ganzen Börsenverlaufs blieben die Kurssteigerungen erhalten. Allerdings wurde das Geschäft gegen Schluss wesentlich ruhiger.

Noch während die Bundesleitung die Fronten abschaffte, betrat Reichskanzler von Papen den Ehrenplatz. Er wurde bereits im Bereich des Flughafens erkannt, und begeisterte Front-Heil-Rufe begleiteten ihn bis zum Ehrenplatz.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Bundesführer von Stephani ergriff der Gründer und erste Bundesführer des Stahlhelms,

Seldte, das Wort zu einer Ansprache,

in der er u. a. ausführte:

Zum zweiten Male in seiner bald 14jährigen Geschichte steht der graue Heerbann der alten Frontsoldaten in der Reichshauptstadt. Damals traten wir mit der Verkündigung unserer ersten Stahlhelmbotschaft vor die deutsche Öffentlichkeit, als die neuen bewußten Staatsbürger einer werdenden Nation. Heute sind die Forderungen dieser Stahlhelmbotschaft in weitgehendem Maße die Programmfpunkte der deutschen Reichsregierung. Heute sind wir soweit, daß soldatisches Denken und soldatische Haltung wieder verständlich werden in Deutschland. Dieser Erfolg der soldatischen nationalen Idee ist Euer Erfolg.

Die alte deutsche Armee ist nicht mehr. Aber der Geist der Disziplin, des Dienstes am Gatten, des Opfers für die Gemeinschaft — dieser Geist der alten Armee, der Geist der Front, mit dem wir den Geist eines neuen deutschen Staatsbürgertums verbinden, steht unter den alten ruhigen Fahnen heute wieder auf diesem historischen Felde. Der Stahlhelm ist keine Partei. Er kämpft nicht für sich, sondern für Deutschland. Er will nicht die Gewalt, sondern das Gesetz. Er fordert nicht die staatliche Macht, sondern den machtvollen Staat, den Staat, unter dem das ganze Deutschland in freier, friedlicher Arbeit einer neuen, besseren Zeit und Zukunft entgegengehen kann.

Kameraden! In meine Programmrede vorgestern hatte ich die Worte des Reichskanzlers aufgenommen, daß es anders werden möge in Deutschland, daß der Wille zur Einheit größer sein möge als das Erbäbel des Haders unter den deutschen Menschen. Zu derselben Stunde, in der wir feierlich uns zu der Idee dieser brüderlichen deutschen Einigkeit bekannten, erscholl hier in Berlin eine Stimme jenes schrecklichen Haders, brachte es eine Parteibewegung fertig, Zwietracht sändig sich an unsere Stahlhelmkameraden zu wenden mit der Aufforderung, ihre Führer im Stiche zu lassen. Keine Partei, keine Klasse, keine Interessengruppe, das ganze Deutschland soll es sein, dem wir dienen, für das wir weiter kämpfen und weiter uns opfern wollen bis zum endlichen Sieg. Das ist der Wille des Stahlhelms und das war der Wille des Stahlhelms von dem Tage an, da er vor fast 14 Jahren im November 1918 als Erstes die Fahne der Freiheit aufrichtete in Deutschland. Das wird der Wille des Stahlhelms sein in aller Zukunft. Wir befennen uns in dieser Stunde neu zu diesem Willen und Geist des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, indem wir vor ganz Deutschland und aller Welt hier das Gelöbnis unseres Bundes und das Gelöbnis auf die Stahlhelmafahne wiederholen.

Das Treuegelöbnis, vom Führer vorgesprochen und von den Stahlhelmern im Chor abgegeben, klang aus in die erste und vierte Strophe des Deutschlandliedes. Dann gedachte der Redner der Gefallenen im Weltkriege und der Opfer in Überseefesten und im Ruhrgebiet. Mit dem Bilde „Ich hab' einen Kameraden“ schloß die kurze Heldenschilderung.

Im Anschluß an die Rede des ersten Bundesführers Seldte wehte der zweite Bundesführer Oberstleutnant Duesterberg 55 Fahnen.

Danach begann der

Vorbeimarsch

an der Bundesführung und den Ehrengästen, der etwa um 12½ Uhr begann und sich mehrere Stunden lang hinzog. Die einzelnen Marschkolonnen zogen mit fliegendem Spiel und flatternden Fahnen in ihre Quartiere bzw. sofort nach den einzelnen Bahnhöfen ab, um noch teilweise gestern in ihre Heimat zurückzukehren.

Trotz des bedeckten Himmels hatte sich eine nach vielen Bahnansiedlungen zählende Menschenmenge auf dem Flughafen und auf den Anmarschstrassen zum Tempelhofer Feld eingefunden. Die Marschkolonnen des Stahlhelms mit stürmischen Front-Heil-Rufen begrüßte.

Berlin, 4. September. Die Bundesführer des Stahlhelms haben aus Anlaß des 13. Frontsoldatentages folgendes

Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet:

Die in Berlin aufmarschierten Stahlhelmkameraden entbieten durch uns ihrem hochverdienten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall die ehrerbietigsten und herzlichsten Grüße. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, gelobt dem Herrn Reichspräsidenten seine treue Gefolgschaft für die unabhängige Staatsführung, die die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes erkämpfen wird. Frontzeitung

ges. Franz Schle. Duesterberg.



Die Ehrengäste des Stahlhelms.

In der ersten Reihe von links nach rechts der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich sowie Prinzessin und Prinz Oskar von Preußen als Ehrengäste bei der großen Sportpalastkundgebung während des Stahlhelmtages zu Berlin.

Reichspräsident von Hindenburg
hat folgendes Antworttelegramm gesandt:

"Den zum 18. Frontsoldatentag versammelten Kameraden vom Stahlhelm danke ich bestens für das Gedächtnis treuer Gefolgschaft und für die über sandten Grüße. Diese in kameradschaftlicher Gestaltung erwidernd, übermittele ich den Wunsch, daß der Geist der Schicksalsverbundenheit und Wehrhaftigkeit aller Volkskreise Würde und Kraft nach innen und nach außen und damit unserem Vaterlande eine Stellung geben möge, wie sie ihm gebührt."

Der deutsch-nationale Parteiführer Dr. Eugenberg
hat an die Bundesleitung des Stahlhelms folgendes Telegramm gesandt:

"In schwarz-weiß-roter Kampfverbundenheit grüßt die Deutsch-nationale Volkspartei die zum 18. Frontsoldatentag versammelten Stahlhelm-Kameraden. ges. Dr. Eugenberg."

Berlin, 5. September. Die Kommunisten unternahmen in den Abendstunden des Sonntags vereinzelt

Gegenkundgebungen gegen den Stahlhelm,
die aber von der Polizei überall im Keime erstickt werden konnten. Allerdings mußte die Polizei mehrmals gegen die Demonstranten mit dem Gummiknüppel vorgehen. An einer Stelle warf ein Kommunist einen Feuerwerkskörper in einen marschierenden Stahlhelmaug. Der Täter konnte gefasst und der Abteilung I aufgeführt werden. Verletzt wurde niemand. Insgesamt wurden etwa 12 Personen festgenommen.

Die Pariser Presse über den Frontsoldatentag.

Paris, 5. September. Die Berliner Correspondenten der Pariser Zeitungen berichten spaltenlang über den gestrigen Frontsoldatentag in Berlin. Es handelt sich meistens um Stimmungsbilder, die oft auch durch Presephotos ergänzt werden. Die Correspondenten verzeichnen den Unterschied zwischen dem Feldgrau der Stahlhelmer und den braunen Uniformen der Nationalsozialisten. Der Hausskorrespondent in Berlin erklärt, daß der Bahnhofswald der Stahlhelm-Leute unbestreitbar schön in der Wirkung gewesen sei, wenn auch von einer etwas wilden Schönheit.

Alle Correspondenten heben hervor, daß sich Mitglieder der Regierung an der Stahlhelm-Kundgebung beteiligten, und stellen auch die Anwesenheit des ehemaligen Kronprinzen in den Vordergrund.

Frankreich und die deutschen Forderungen.

Paris, 5. September. Heute vormittag hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Lebrun im Elysée ein Ministerrat stattgefunden. Das amtliche Communiqué darüber besagt lediglich, daß Ministerpräsident Herriot seinen Kollegen ein ins einzelne gehendes Exposé der verschiedenen gegenwärtig aufgerollten internationalen Probleme gegeben habe. Außerdem heißt es in dem Communiqué noch, daß Finanzminister Germain-Martin und Budgetminister Palmaud sich nicht in Paris befinden, und daher nicht an dem Ministerrat teilgenommen hätten.

Die Abwesenheit jener beiden Minister läßt vermuten, daß die Frage der Konvertierung hochzinslicher französischer Renten nicht entschieden wurde.

Paris, 5. September. Nach dem heutigen Ministerrat veröffentlichte Savary folgende Verlautbarung: Aus Nachrichten, die man nach dem Ministerrat von heute früh erhalten kann, ergebe sich klar, daß der Ministerrat bezüglich der Haltung, die die französische Regierung gegenüber der deutschen Deutschen einzunehmen gedenkt, völlig einig sei. Schon jetzt könne angekündigt werden, daß das französische Kabinett dieses Dokument mit dem Regierungen der Staaten prüfe, die das in Lausanne verwirrliche Vertragsabkommen unterzeichnet haben und daß bereits andererseits auch eine gleichartige Demarche bei der Washingtoner Regierung unternommen worden sei oder unternommen werden dürfte. Man weise jedoch darauf hin, daß diese Verhandlungen nur in langsamem Tempo vor sich gehen könnten, und zwar wegen der Ferien, da sich die meisten Regierungschefs oder verantwortlichen Minister in diesem Augenblick nicht in den Hauptstädten ihrer Länder aufhalten.

Deutschlands Gleichberechtigungsanspruch vor dem Londoner Kabinett.

Vondon, 4. September. Das englische Kabinett wird sich, wie der diplomatische Korrespondent des "Observer" meldet, nach Rückkehr von John Simon, die für morgen erwartet wird, mit dem deutschen Anspruch auf Rüstungsgleichheit beschäftigen. Die britische Regierung sei, erklärt der Korrespondent weiter, im Augenblick technisch daran nicht interessiert. Der erste Schritt des Kabinetts werde darin bestehen, zu erwägen, ob die deutsche Forderung aus rechtlichen oder Zweckmäßigkeitsgründen befähigt werden könnte, wenn man zu der Ansicht gelangt, daß sie entweder unzeitgemäß oder unzulässig sei. Es sei bekannt, daß Deutschland eine allgemeine Ausrüstung vorziehen würde, aber es seien die nichtdeutschen Mächte, die dies unmöglich gemacht hätten.

Empfang des deutschen Botschafters bei Mussolini.

Rom, 5. September. Der italienische Ministerpräsident empfing heute den deutschen Botschafter von Schubert, mit dem er sich über die Frage der deutschen Wehrforderungen unterhielt.

Internationaler Weltfriedenskongress.

Wien, 4. September. Unter zahlreicher Beteiligung wurde heute vormittag der 29. internationale Weltfriedenskongress im österreichischen Parlament in Anwesenheit zahlreicher Diplomaten und offizieller Vertreter mit einer kurzen Ansprache des Präsidenten der österreichischen Friedensgesellschaft, Dr. Schönfeld, eröffnet. Die Begrüßungsreden hielten Präsident Dr. Reiner und als Vertreter der österreichischen Bundesregierung Bundesminister Dr. Ach. Redner des Tages waren Senator Lefontaine-Brüssel, Mister Madison-London, Professor Le Goyer-Paris und Professor Quidde-München.

Verhaftung kommunistischer Agitatoren in Lettland.

Riga, 5. September. Die lettische politische Polizei hat mehrere Agitatoren der Kommunisten verhaftet, darunter den deutschen Staatsangehörigen Fritz Pohl, der mit seiner Tochter kommunistische Literatur von Leningrad nach Hamburg und dann nach Lettland einführte.

Grzesinski und Sollmann zur Lage.

Köln, 4. September. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Rheinlandhalle in Köln-Ehrenfeld sprachen am Sonntag vormittag in einer Kundgebung der Eisernen Front des ehemalige Berliner Polizeipräsident Grzesinski und der Reichstagsabg. Sollmann.

Grzesinski polemisierte hauptsächlich gegen die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen und die Amtsenthebung des Ministers des Kabinetts Otto Braun.

Sollmann betonte, die Sozialdemokraten seien bereit, sofort in einen neuen Wahlkampf einzutreten. Die Verhandlungen des Zentrums mit den Nationalsozialisten beobachtet die Sozialdemokratie mit Vorsicht und Misstrauen. Sollte das Zentrum sich mit einem Schritt auf die Bahn des Faschismus begeben, so werde die Sozialdemokratie im Kampf keinen Unterschied zwischen Zentrum und Nationalsozialisten mehr kennen. Der Redner wandte sich dann gegen das Wirtschaftsprogramm von Papen. Wenn das Programm nicht ordnungsgemäß angenommen werde, so würden die Sozialdemokraten, wenn sie wieder an der Macht wären, die Steuerscheine nicht anerkennen. Zur Wehrfrage sagte Sollmann, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion werde den deutlichen Schritt zur Wehrfrage rein sachlich, insbesondere auch auf seine außenpolitischen Wirkungen prüfen. Der Sozialismus wolle zwar keine Aufrüstung, aber er wolle auch nicht, daß auf irgendeinem Gebiet der Unterschied zwischen Siegern und Besiegten verewigt werde. Wehrtechnisch sei die Partei auf die Organisationsform der jetzigen Reichswehr, ihre Rekrutierungsmethoden und ihre lange Dienstzeit nicht festgelegt. Man müsse aber erst einmal wissen, was die Regierung eigentlich wolle, ehe man sich verantwortlich äußern könne.

Präsidialpartei und Stahlhelm.

Eine Ablehnung.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist aus Kreisen, die dem Reichsführer von Papen sehr nahestehen, versucht worden, eine Präsidialpartei ins Leben zu rufen. Zu diesem Zwecke ist auch eine Führungnahme mit dem Stahlhelm aufgenommen worden in der Absicht, die Organisation des Stahlhelms nach dem Muster der SA als militärischen Unterbau für eine neue Präsidialpartei zu benutzen. Wenn auch der Stahlhelm sich grundsätzlich hinter das Programm der gegenwärtigen Präsidialregierung stellt, so ist doch der Wunsch, den Stahlhelm als Kernstück der neuen Präsidialpartei zu benutzen, von der Stahlhelmleitung strikt abgelehnt worden.

Notverordnung über den preußischen Haushalt erst jetzt dem Landtag mitgeteilt.

Berlin, 5. September. Der preußische Haushalt für 1932 ist bekanntlich noch von der Regierung Braun-Severing durch Notverordnung verkündet worden. Erst jetzt ist die entsprechende Mitteilung dem Preußischen Landtag durch die Kommissarische Regierung zugegangen. Die Notverordnung ist vom 14. Juli d. J. datiert. Das Haushaltsgesetz enthält als Neuerung gegenüber der bisherigen Regelung die bekannte Bestimmung, wonach zur Sicherung der Ablieferung der von den Gemeinden eingehobenen Staatssteuern (Grundvermögenssteuer, Hausgutssteuer, Schlachsteuer) der Finanzminister berechtigt ist, für die säumigen Gemeinden einen Staatskommissar zu bestellen.

Vom Süddeutschen Demokratentag.

Stuttgart, 5. September. Auf dem Süddeutschen Demokratentag in Vietzheim wurde eine Entschließung angenommen, die zum Zusammenbleiben und zum entschlossenen Widerstand gegen eine unheilvolle politische Entwicklung auffordert.

Der Gewerkschaftsrings zur Reichskanzler-Rede.

Der Gewerkschaftsring verbreitet eine Erklärung des freiheitlich-nationalen Gewerkschaftsringes zur Kanzlerrede in Münster, in der es u. a. heißt:

Die Absicht der Regierung, durch positive Maßnahmen die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, entspricht dem dauernden Drängen der Gewerkschaften. Die zu diesem Zweck von der Regierung gewählte Form der Kreditausweitung kann bei strenger Sicherung gegen inflationistische Gefahren das erstarnte Wirtschaftsleben wieder in Gang bringen.

Der arbeitsmarktpolitische Erfolg der Regierungsaktion kann nur dann eintreten, wenn Sicherungen getroffen werden, die die ausschließliche Verwendung der neuen Kreditmittel für die Belebung der Produktion sicherstellen.

Mit aller Entschiedenheit muß der Gewerkschaftsrings sich gegen die Absicht der Regierung wenden, mit der sogenannten Auslösung der Tarifverträge eine Lohnsenkung auf der ganzen Linie herbeizuführen.

Der Gewerkschaftsrings fordert, daß nach der Beseitigung des Bleigewichts der Reparationen ein grundlegender Umbau des Steuer- und Lohnsystems erfolgt mit dem Ziel, die durch die verschiedenen Notverordnungen hervorgerufene unzuständige Steuerlastenverteilung zu beilegen und Besitz- und Massensteuern in ein gesundes Verhältnis zueinander zu bringen.

Aktuelle Forderungen des GDU.

Der freiheitlich-nationalen Gewerkschaftsbund der Angestellten wendet sich in einer achtseitigen Denkschrift an Reichstag und Reichswirtschaftsrat und fordert die Unterbindung jedes weiteren Gehalts- und Lohnrabtes, Schutz des Arbeitseinkommens gegen Willkür-Politik durch Kartelle und Monopole, Abbau der Zollbelastung, großzügige Arbeitsbeschaffung nach geeigneten Plänen, Förderung der Siedlung, Verkürzung der regelmäßigen Arbeitszeit mit Lohnausgleich, Verbote der Überarbeit, Sonderbelebung der Doppel- und Mehrfachverdiener, Beibehaltung des Kündigungsschutzes, Einspruchsrecht gegen unbillige Kündigungen auch bei kleineren Betrieben, Sicherung der Existenzmöglichkeit der Erwerbslosen durch Wiederinkraftsetzung der früheren Unterstützungsätze, Ersatzkassen in der Arbeitslosenversicherung, gerechte Erhebung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe bei den Angestellten, Bericht auf frühere und künftige Eingriffe in die Angestelltenversicherung, gesetzliche Verankerung der Gehaltsgrenze in der Angestelltenversicherung mit 8400 RM.

Bolivien lehnt Einstellung der Mobilmachung ab.

Buenos Aires, 4. September. Bolivien hat den neutralen Mächten mitgeteilt, daß es die Einstellung der Mobil-

machung ablehne. Die Truppenbewegungen nehmen — wie gemeldet wird — zu.

General Rodriguez Präsident von Mexiko.

New York, 4. September. Wie Associated Press aus Mexico-City meldet, hat der Kongreß den Rücktritt des Präsidenten Ortiz Rubio angenommen und einstimmig General Rodriguez zu seinem Nachfolger ernannt.

Zusätzliche Bestellungen der Reichsbahn.

Berlin, 5. September. Wie man erfährt, wird in der Ende dieses Monats stattfindenden Verwaltungsratssitzung der Deutschen Reichsbahngesellschaft auch die Frage der zusätzlichen Bestellungen auf Grund der nach dem Regierungsprogramm ausgesetzten Steueranrechnungsscheine behandelt. Die Beförderungsscheine dürften bei der Reichsbahn unter Berücksichtigung des Verkehrsrückgangs in diesem Jahre etwa 190 Millionen RM. betragen. Die Reichsbahnverwaltung beabsichtigt, in demselben Umfang, in dem sie sich auf Grund der hierfür gewährten Steuerscheine liquide Mittel verschaffen kann, neue über das bisherige Programm hinausgehende Bestellungen aufzugeben.

Der Charakter der Steuergutscheine.

Berlin, 5. September. In einem Teil der Presse ist die Behauptung aufgestellt, daß die Herausgabe von Steuergutscheinen im Hinblick auf Artikel 87 der Reichsverfassung nur auf Grund eines Reichsgesetzes erfolgen könne. Hierzu ist zu bemerken, daß die Steuergutscheine, die bei der Zahlung gewisser fälliger Steuern und bei der Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern ausgegeben werden, nicht dazu dienen, dem Reiche Geldmittel im Wege des Kredites zu beschaffen. Sie sind keine Kreditschuldverschreibungen des Reiches, sondern Gutscheine, die bei späteren Steuerzahlungen zur Anrechnung gebracht werden. Die Reichsregierung bedarf daher zu ihrer Ausgabe keiner Kreditermächtigung. Sie hätte übrigens z. B. auf Grund des sogenannten Schuldenstilligungsgeges vom 12. Mai 1932 genügend Kreditermächtigungen zur Verfügung, um auch Schuldbverschreibungen auszugeben. Da es sich um keine Kreditbeschaffung handelt, kommt auch eine Burverfügungstellung von Einführungsmitteln, die späterhin in den Etat eingestellt werden müßten, nicht in Betracht. Schon aus diesem Grunde sind die in der Presse gezogenen Schlüssefolgerungen nicht zutreffend. Im Wege der Notverordnung, die Gesetzeskraft hat, Streuungen auch für die Zukunft vorgenommen werden, ohne daß dadurch die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages berührt werden.

Der belgische Kohlenarbeiter-Streit.

Brüssel, 4. September. Die Beilegung des Streits in der belgischen Kohlenindustrie hängt hauptsächlich von der Haltung der Belegschaft ab. Die Arbeiter haben sich in den örtlichen Versammlungen zu 86,7 Prozent für die Annahme der neuen Vermittlungsvorschläge des Arbeitsministers ausgesprochen. Der außerordentliche Kongreß des sozialistischen Bergarbeiterverbandes, der sich heute in Brüssel versammelt, beauftragt seine Delegierten mit der Besprechung dieser Vorschläge in der nächsten Sitzung der Gemütschen aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammengefügten Bergbauförderungskommission.

Infolge des nunmehr seit acht Wochen dauernden Streiks hat sich in der letzten Zeit ein empfindlicher Mangel an Haushaltsholz gezeigt.

Strenge Handhabung der Devisenvorschriften in der Tschechoslowakei.

Prag, 5. September. Die bisher schon sehr strenge Handhabung der Devisenvorschriften im Verkehr mit Deutschland soll, wie verlautet, in der nächsten Zeit noch weiter verschärft werden. Als Grund sei anzusehen, daß der Außenhandel der Tschechoslowakei mit Deutschland mit mehr als einer Milliarde Kronen passiv sei. In Regierungskreisen verlautet, daß entweder ein Abkommen über einen Kompensationsvertrag in Aussicht genommen werde, wie solche bereits mit Österreich, Rumänien, Süßslawien und Ungarn bestehen, oder daß man die Einfuhr aus Deutschland aufzuhören drohnen werde.

Witterungs-Beobachtungen vom 4. und 5. September.

Stunde	Baro-meter in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Regenwölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr abends	746.2	+ 18.1	72	W 1	1	—
7 Uhr früh	748.4	+ 11.2	88	SW 1	7	—
1 Uhr nachm.	748.0	+ 18.2	54	SW 4	7	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 10.4.

Im Bereich der eingeströmten subpolaren Kaltluft kam es besonders in der vergangenen Nacht zu stärkerem Temperaturrückgang. Stellenweise sanken die Temperaturen bis auf plus 6 Grad Celsius. Neue Störungen der 45. Serie sind über den britischen Inseln erschienen und dürften auch später unseren Bezirk beeinflussen.

* Wie wird das Wetter am Dienstag sein?

Bei südwestlichem Winde zunächst Sonnwitterung, tagsüber warm, später Bewölkungszunahme und unsicher werdend.

Wasserstand der Oder.

Datum 8 Uhr vormittag in Metern	Kattow	Dresden	Neisse	Brieselang	Dresden	Steinau	Glogau	Flöha	Großen
3. 9	0.85	2.18	-0.74	1.06	1.62	-0.68	0.74	0.62	0.59
4. 9.	0.88	2.08	-0.74	1.54	1.57	-0.66	0.79	0.68	0.52
5. 9.	0.80	1.98	-0.76	1.53	1.66	-0.64	0.75	0.70	0.49

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 208.

Montag, den 5. September 1932.

Der neue Wirtschaftsplan vom Reichskabinett verabschiedet.

Zwei bedeutungsvolle Verordnungen. — Anlreibung der Wirtschaft von zwei Seiten her.

Wie das Conti-Nachrichtenbüro erfährt, hat das Reichskabinett in seiner Sonnabend-Sitzung das vom Reichskanzler in Münster angekündigte Wirtschaftsprogramm fertiggestellt. Es besteht aus zwei Verordnungen. Die Hauptverordnung muss vom Reichspräsidenten unterschrieben werden; sie wurde dem Reichspräsidenten noch Sonnabend abend zugeleitet, so dass sie am Montag abend programmgemäß der Presse für die Dienstag-Zeitungen übergeben werden kann. Die Reise eines Ministers oder eines anderen hohen Beamten nach Neudeck ist nicht mehr notwendig, weil der Plan der Reichsregierung dem Reichspräsidenten bereits bei dem Besuch des Kanzlers in Neudeck im einzelnen unterbreitet worden ist.

Diese Verordnung enthält die Ermächtigung zu den angekündigten Maßnahmen, die die Wirtschaft wieder vorwärts treiben sollen. Das Kernstück ist in den Steueranrechnungsscheinen zu sehen. Es bleibt bei der vorgesehenen Höhe von 1500 und 700 Millionen, im ganzen also 2,2 Milliarden Mark. Dieser Teil der neuen Maßnahmen tritt nach der Verordnung am 1. Oktober in Kraft. Inzwischen werden Durchführungsbestimmungen ausgearbeitet werden, die den Zweck haben, eine geordnete Lösung des Problems in der Praxis sicherzustellen und Missbrauch oder sonstige Schwierigkeiten auszuschließen, von denen in der Deftlichkeit bereits die Rede war. Das gilt insbesondere für die Verteilung der Prämien bei Mehrbeschäftigung von Arbeitern. Außer der korrekten Handhabung bei der Verteilung spielt auch die Frage eine Rolle, wie ein unsaurer Wettbewerb vermieden wird. Schon aus diesen Überlegungen ergibt sich, dass die Durchführung sehr sorgfältig vorbereitet werden muss. Daraus ist zu erklären, dass die Intratsetzung dieser Maßnahme erst zum 1. Oktober erfolgt.

Die zweite Verordnung enthält die Neuregelung des Tarifwesens, in dem ebenfalls vom Reichskanzler bereits angekündigten Sinne, in dem sie durch die Zulassung von Abweichungen von geltenden Tarifen bedrohte Betriebe vor

dem Erliegen schützen und damit einem weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit vorbeugen will. Dabei geht die Reichsregierung davon aus, dass Willkür und Vorwände zur Umgehung der Tarife ausgeschlossen werden müssen. Deshalb ist als letzte Instanz hier der Schlichter eingeschaltet. Wenn also zwischen Unternehmer und Belegschaft eines Werkes eine Einigung nicht möglich ist, so liegt bei einer staatlichen neutralen Stelle, dem Schlichter, die letzte Entscheidung. Dieser Weg bietet nach Ansicht unterrichteter Kreise die Gewähr für eine sinngemäße und ordentliche Anwendung. Zum anderen sollen aber auch künftige Tarife durch eine gewisse Bereidelung auf diese elastischer Tarifpolitik abgestellt werden. Auch dazu enthält diese Verordnung die Handbahn. Sie wird übrigens nicht vom Reichspräsidenten unterschrieben, sondern es genügt vielmehr, da die grundsätzlichen Ermächtigungen bereits in der ersten Verordnung enthalten sind, die Unterschrift des Reichskanzlers und der drei beteiligten Ressortminister, nämlich des Reichswirtschafts-, des Reichsernährungs- und des Reichsarbeitsministers. Diese Verordnung tritt bereits am 15. September in Kraft. Es ist anzunehmen, dass im Laufe der kommenden Woche auch hierzu noch Ausführungsbestimmungen erlassen und dass auch den Schlichtern Anweisungen über die Einzelheiten erteilt werden.

Der Sinn der beiden Verordnungen ist, dass die von der Reichsregierung angestrebte Belebung der Wirtschaft von zwei verschiedenen Seiten her unterstützt werden soll. Dem Unternehmer wird ein höherer Anteil an stärkerer Betätigung gegeben; aber gleichzeitig will die Reichsregierung auch das Tarifwesen als solches und als ganzes durch eine Anpassung an die Notwendigkeiten der Wirtschaft erhalten. Um die Deftlichkeit in diesem Sinne aufzuholen, werden die beteiligten Minister Anfang der neuen Woche neben der Unterrichtung der Presse auch im Rundfunk erläutern, den der Reichskanzler in seiner Münsterschen Rede gegeben hat.

46 500 Reichsversorgungsanwärter noch nicht einberufen.

Reichsinnenminister Frhr. von Gayl hat dem Reichstag eine Übersicht über die Unterbringung der Versorgungsanwärter zugeben lassen. Am Schluss des Jahres 1931 waren 46 500 Civilversorgungsberechtigte noch nicht in Beamtstellen einberufen.

Der Beschluss ist in der Sitzung des Reichstags am 2. September 1932 erörtert worden.

Reichskommissar für subventionierte Betriebe.

Berlin, 3. September. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, trifft die Meldung eines nordwestdeutschen Blattes, dass Dr. Schacht als Reichskommissar für die subventionierten Betriebe ausgesetzt sei, nicht zu. Der Reichskanzler hat ja den Gedanken eines Reichskommissars in seiner Sonntagsrede in Münster angedeutet. Die Stelle eines Reichskommissars wird geschaffen werden, aber über Personalfragen ist noch nichts entschieden. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. ... ist jedenfalls für diesen Posten nicht in Betracht.

Kunstausstellung der Niederschlesischen Kunstvereinigung.

(Gemälde, Graphit, Plastik, Handwerk)

im Stadtverordneten-Sitzungssaale in Grünberg.

Die Gründung der Ausstellung der Niederschlesischen Kunstvereinigung begann Sonntag vormittag 11 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale. Oberbürgermeister Dr. Börsig begrüßte die Anwesenden und gab im Namen des Magistrats und der Stadt Grünberg seiner Genehmigung Ausdruck, die Künstler Niederschlesiens zum dritten Male im Verlauf weniger Jahre in Grünberg Aufenthalt nehmen zu lassen. Die Wanderausstellungen der malenden und bildenden Künstler — erklärte Redner — sind bereits zu einem Kultur- und Bildungseinheitszentrum geworden, das wir nicht mehr missen möchten, und diese Veranstaltungen reihen sich in würdiger Art den Vereinigungen zur Pflege von Kunst, Literatur und Geisteskultur an, die unsere Stadt besitzt. Eine so nahe, fast persönliche Verbindung mit dem Künstler und seinem Werk sei eins der wertvollsten Bildungselemente und schaffe Beziehungen engster Art zwischen dem Schaffenden und dem Betrachtenden. Anschließend dankte Redner noch besonders dem Provinzial-Konservator Dr. Grundmann (Breslau) für sein Erscheinen, Studienrat Auff (Grünberg) für die besondere Mühe bei Vorbereitung der Ausstellung und weiterhin auch allen Herren, die sich vor allem aus der Lehrerchaft heraus selbstlos in den Dienst der Vorbereitung und Einrichtung der Ausstellung gestellt hatten. Darauf erklärte Redner die Ausstellung für eröffnet und bat den Provinzial-Konservator Dr. Grundmann, das Wort zur Einführung in die Werke der Künstler zu nehmen.

Dr. Grundmann dankte zunächst im Namen des Vorsitzenden der Niederschlesischen Kunstvereinigung, Regierungs- und Baurats Löwe in Liegnitz, dem Magistrat für das den Künstlern Niederschlesiens auch diesmal bewiesene Entgegenkommen. Die Niederschlesische Kunstvereinigung sei aus bitterer Not heraus entstanden und habe sich die Aufgabe gestellt, den schwer um ihr Dasein ringenden Künstlern wenigstens die notwendigste materielle Hilfe zu bringen, um sie und ihr Schaffen vor dem Aussterben zu bewahren. Mit Stolz und Freude könne festgestellt werden, dass ihre Arbeit in diesem Sinne weit über Niederschlesiens Grenzen hinaus in den noch leistungsfähigen Kreisen ideell gesinner Menschen Beachtung und Verständnis gefunden habe. Sei es doch im vergangenen Jahre der Kunstvereinigung möglich gewesen, durch Bildwerkskäufe an 5000 RM. für die Künstler flüssig zu machen. (An sich eine sehr kleine Hilfe! Der Bericht über die materiellen Dinge hinaus erfüllt die Kunstvereinigung hohe kulturelle und — in dieser Grenzprovinz — nationale Aufgaben. Für Schlesien gelte es, die aus der Vergangenheit überkommenen kulturellen Güter zu verteidigen, zu erhalten und weiterzuentwickeln. In dieser Richtung arbeiten die Schlesischen Tage, die Schlesische Wanderbühne, das Institut zur Pflege und Erhaltung der Kunstdenkmäler und endlich auch die Wanderausstellungen schlesischer Künstler. Sie geben dem lebenden Künstler Gelegenheit, die stille Arbeit des Ateliers bis in die lebte Provinzstadt hineinzutragen und ein geistig-ideelles Band zu weben zwischen

Schöpfer und Betrachter. Indem sie die schaffenden Künstler unter Wahrung ihrer Eigenart zu einem Ringe zusammenführen, fragen diese Ausstellungen bei zur Verhüllung der kulturellen Entwicklung von Gegenwart und Zukunft. Eine Zeit, die wie die unsere, im schwersten materiellen Kampfe liege, müsste ganz besonders ihre geistigen Gitter hochhalten. In diesem Sinne spreche die Ausstellung ganz besonders zu Schule und Jugend. Redner schloss mit der Hoffnung, es möchte beim Abschluss der Ausstellung nicht notwendig sein, sämtliche ausgestellten Sachen wieder einzupacken, und wünschte weiterhin guten Verlauf.

An die allgemeine Einführung schloss Dr. Grundmann die künstlerische Führung von Werk zu Werk. Die Anordnung der Bilder gefiel diesmal (ein Gedanke der vorbereitenden örtlichen Kommission unter Leitung von Studienrat Auff!) nach einem Prinzip, das die Motive und nicht die Technik oder die Richtung voranstellt. Dadurch, dass sachlich Zusammengehöriges, wie Landschaft, Tierbild, Porträt, Stillleben, in fortlaufender Reihe geboten wird, ist Gelegenheit vorhanden, die eigenverlönliche Auffassung und Behandlung verwandter Themen durch verschiedene Künstler zu studieren. Eine schöne pädagogische Möglichkeit! Mit Tiefe, sachlicher Ruhe und seinem Humor wies Dr. Grundmann auf die künstlerischen und technischen Besonderheiten fast eines jeden Bildes hin, wobei er unter Wahrung völliger Neutralität jede Wertung vermeidet. Dass bei dieser Führung von „Richtungen“ sehr wenig die Riede war, wird vom größeren Teil der Anwesenden höchstens sympathisch empfunden worden sein.

Nach Schluss der Führung dankte Oberbürgermeister Dr. Börsig dem Führer für den doppelten Genuss einer klaren, verständnisvollen Führung und eines feinen, geist- und humorvollen Vortrags.

Wenn man — zunächst nur flüchtig — seine Blicke über die vier mit Gemälden behangenen Wände des Saales schweifen lässt, so bekommt man diesmal den wohltuenden Eindruck einer Sammlung, die trotz vieler Strömungen, Auffassungen und Techniken eine beruhigende innere Geschlossenheit zeigt. Keine auffallenden Autoreneiter, keine bizarren, grellen Seitenprung. Ohne Zweifel: ein seelisch-aesthetisches Moment, das — wenn es sich von sich aus, ohne gewaltsame Auswahl, ergab — einen Beweis für die von Dr. Grundmann erwähnte „Verhüllung der kulturellen Entwicklung von Gegenwart und Zukunft“ erbringen würde. Wir erinnern uns, dass diese „Verhüllung“ der Ausstellung des Vorjahrs noch schätzbar war. Ebensowenig ist diesmal die Abwesenheit des Kolossalischen, auf den ersten Blick frappierenden. Die Blicksänger fehlen dieser Ausstellung so ziemlich. Vielleicht steht mancher darin einen Mangel — der Gesamtheit der ausstellenden Künstlerschaft wird dieser Umstand aber zugute kommen. Im übrigen wird auch dadurch die Geschlossenheit der kleinen Gemäldegalerie erhöht. Die allgemeine Formel kann diesmal so aufgestellt werden: auf, ruhig, höchst anständige Ebene bei Abwesenheit von ragenden Spitzen und Blendern.

An Künstlern sind zum Teil dieselben wie im Vorjahr vertreten. Viel bekannte Namen — Hake, Oberländer, Kessel, Nitsch, Henschel, Pachke, Kollisch, Oltmanns, Boujet,

Lokale Nachrichten.

Grünberg, 5. September 1932.

Aus der Magistrats-Sitzung.

Der Magistrat hat in seinen letzten Sitzungen u. a. folgende Beschlüsse gefasst:

Den Bau der vorstädtischen Kleinsiedlung unverzüglich in Angriff zu nehmen; die Restgebiete der Siegeler Heinersdorf zu verkaufen; die in Grünberg freiwerdende Stelle des Polizeimeisters Stephan wieder zu besetzen; die Tilgungssätze für ein Darlehen von der Schles. Central-Boden-Kreditbank-A.-A. herabzusetzen; die Gesamtkosten für den Bau der Kanalisation entgegen der vom Regierungspräsidenten vorgeschlagenen Weise nicht durch Gebühren allein aufzu bringen; die Bedürfnisfrage für die Schankkonzession Beise für das Restaurant „Grünbergshöhe“ zu bejahen; die gesamte Kläranlage nach dem Rosenquist'schen Gutachten zu bauen.

Herner erteilte der Magistrat in verschiedenen beantragten Fällen die Bauerlaubnis und nahm Kenntnis von den ordentlichen Revisionsprotokollen der bei der Stadtkammer, Steuerkasse und Stadtsparkasse vorgenommenen Revisionen, sowie von dem Protokoll über eine unvermutete Prüfung der Stadtsparkasse am 8. Juni 1932.

* Der gestrige erste September-Sonntag fing — was die Witterung anbelangt — wenig versprechend an. Der Himmel war mit grauen Wolken behangen, ab und zu fielen auch leichte Niederschläge. Später trat aber doch die Sonne aus längere und längere Zeiten hervor und mit ihr verbesserte sich auch die allgemeine Stimmung. Der Ausflugsverkehr nach außerhalb bewegte sich in mäßigen Grenzen, zumal auch für die Badefreudigen, die bisher alle Bademöglichkeiten in der Umgebung „ausgeschöpft“ haben, die seit herangekommen ist, wo sie „Burlachaltung“ üben. Den Spaziergängern, die ihre Wanderungen nur in die nächste Umgebung der Stadt ausgedehnt hatten, war die Witterung — obwohl windig — willkommen. — Im Mittelpunkt der Ereignisse des Sonntags stand das Bezirksfest der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine. Abend hatten die Lokale durch Fremdenverkehr guten Zuspruch.

* Schulfest des Realgymnasiums. Wer auch diesmal im Brustton innerer Überzeugung verklundete: „Morgen hat das Realgymnasium Schulfest, da wird es ja bestimmt wieder regnen“, wurde Lügen gebracht. Es regnete wirklich seit langer Zeit einmal nicht, und ich glaube, dass wohl niemand traurig darüber war, dass diese Tradition gebrochen worden ist. Um 8 Uhr setzte sich der stattliche Zug der einheitlich gekleideten Schüler mit ihren Klassenzimmer, voran die „Ehemaligen“, das Trommler- und Pfeiferkorps und die Stadtkapelle, die den Zug, wie im vorigen Jahr, bis an die Stadtgrenze begleitete, in Bewegung. Zahlreiche Eltern und Freunde umströmten die Straßen, um die Jungen zu sehen. Auf dem alten Platz bei der Krämer Papierfabrik wurde Frühstückstraft gehalten. Gegen 11½ Uhr trudelte dann der Zug in das Oberwald-Reitourneurum ein und in großer Feierlichkeit und feierlichem Rahmen wurde das Schulfest abgeschlossen.

Schulz. Auf u. i. w. Dazwischen aber Neue, auf die hinzufügt wird hinzumachen sein. Es fehlen diesmal u. a. Engelhardt-Kryffhäuser, Bichmann, Wenz, auch Moll und die Breslauer Akademiker mit Ausnahme von Dövers. Kein äußerlich macht sich wieder die künstlerische Vorherrschung der Provinzialhauptstadt, des Riesengebirges und der Lausitzer Bergland Görlich bemerkbar. Der Norden der Provinz scheint malerisch sehr viel schwächer begabt zu sein.

Wir beginnen die genaue Betrachtung auf der Seite der Landräte. Landshaft wird immer populär sein. Der suchende Mensch wird immer etwas in der Aufwindabfolge von Höhen und Tiefen, im Zusammenhangen von Baum und Flur, im Blau des Himmels und im Spiel der Wolken finden. Nitsch (Ober-Schreiberhau) malt im Vorfrühling den „Blick auf den Hochstein“. Unproblematisch, aber voll schwungender Ahnung. Interpret der Gebirgslandshaft — das sagt alles. Kein Junger mehr, schon an die 60 — Farbe in breiter, ruhiger Fläche, gereift im Anschauen der Natur. — Impressionist mit leicht französischem Einschlag ist Professor von Kardorff (Berlin). Sein „Hafenbildnis“ (südfranzösisches Motiv) ist durchzittert von der atmosphärischen Schummierung, die in diesen glücklichen Himmelsstrichen auch das Häufige mildert und exträtig macht. Land der zwingenden, malerischen Motive, das vor allem den Nordländern sehr rasch bildet und aus seiner „Richtung“ drängt. Anders sah Walter Giese (Görlich) den Süden. Das „Dalmatinische Bergnest“ — aufgebaut, farblich, vorspringend — Weizkraut in Blau — ist kein glücklich-seliges Einströmen südlicher Farbe und Lust, ist vielmehr herausgeholt Korn einer Erscheinung, ist Landshaft, auf eine bewusste und bestimmte Formel gebracht, die in der eigenwilligen Verfassung ihre Auflösung findet. — Oberländer (jetzt in Rostock, früher Schreiberhau) ist diesmal mit einer „Straße“ und (an anderer Stelle) mit einem „Jungen mit Käse“ vertreten. Der Oberländer im Vorjahr sah seine Bilder hingegen gleich dem Eingang gegenüber — Bildnis von Bölschel, wird sich der unerhörten Farbenfreudigkeit erinnern, in der seine Bilder im wahrsten Sinne des Wortes leuchten. Ein Absatz dieses Farbenrausches liegt noch über der „Straße“, weniger über dem blonden Jungen mit der Käse. Es will scheinen, als sei früher zurückhaltender, strenger und gebundener geworden — an sich kein Mangel; denn ein Weitergehen in der Richtung des „Stillebens“ oder des Bölschebildes vom Vorjahr ist kaum denkbar. Die Behandlung der an sich höchst langweiligen Mauer hinter dem Knaben mit der Käse ist eine Glanzleistung. — Das „Hochhaus“ von Nerlich (Breslau) ist eine nüchterne Arbeit eines rational-unsentimental-wirklich denkenden Menschen. Das Zusammenhängen mit Oberländer sollte zu keiner Benachteiligung Nerlichs führen. Vergleiche sind hier auslösbar! Nerlich ist viel mehr konstruktiv als malerisch. Im Grunde ist überhaupt nichts Malerisches bei Nerlich. Denn diese Farben sind in Wirklichkeit keine Farben! — Voraussetzungloser Bauhausgeist. — Flächenhaft, auftrumäßig bleibt O. van Hout (Breslau) mit der „Oder“. Das Bild bleibt sehr an der Oberfläche und rust nach mehr Vertiefung.

Kessel (Agnetendorf), ein vom Vorjahr her bestens Bekannter, wird auch diesmal gern gesehen sein. Sein „Haus im Frühling“ liegt noch ganz in der Ebene seiner bekannten

Platz nicht gefüllt war. Die Darbietungen wurden eingeleitet durch einen Schülerchor mit Bläsern unter Leitung von Musikdirektor Armin Haag. Der Schulobmann Hildebrand OI begrüßte die Gäste und sprach über die Entstehung des Schulfestes, das 1845 zum erstenmal im Oderwald gefeiert wurde. Bis zum Weltkrieg feierte man es nach dem Siege von Sedan zu einer Sedanfeier aus. Im Weltkrieg selbst stand niemanden der Sinn nach Festesetern, so daß man auf die Durchführung des Schulfestes verzichtete. Nach dem Kriege feierte man es zunächst im "Luisental", dann in der "Halbenmeilmühle" und 1924 endlich wieder in der alten Form im Oderwald. Nachdem der Schulobmann noch auf Wert und Sinn des Schulfestes eingegangen war, schloß er mit der Aufforderung, daß Fest im Sinne der Tradition zu begehen. Nach einem Chor mit Bläsern unter Leitung von Herrn Haag begannen die Sport- und Theater-Vorführungen, die hauptsächlich von den Unter- und Mittelklassen beschriften wurden. Die Oberklassen werden ihr Können in dieser Richtung bei einem Theaterabend im Winter zeigen. Schüler der IVa boten "Des Kaisers neue Kleider". Sie erregten mit ihrem Spiel viel Heiterkeit. Einem Faustballspiel der IVa folgte ein Stückchen mit "Onkel Hahnemann", das natürlich auch viel Heiterkeit hervorruft. Bodenübungen der OIII und ein Fußballspiel der OI-II, bei dem zeitweise sogar die Buchstauer mitspielten, gaben einen kleinen Auschnitt aus der modernen sportlichen Arbeit der Schule. "Das Hänschenfeind", geplündert von Schülern der OIII, und ein Wandlerliedmarsch von Armin Haag, gefungen vom Chor, beschlossen die Vorführungen, die bei schönem Sonnenschein vor der Lindenlaube stattfanden. Es war erstaunlich, mit welcher Sicherheit und Gewandtheit sich vor allem die kleinen Theaterspieler ihrer Aufgabe entledigten. Nach einer längeren Saufpause und der traditionellen Polonäse begann der Tanz, bei dem sich die "Ehemaligen" und die älteren Schüler mit ihren Bekannten noch bis zur Heimfahrt gegen 10 Uhr gemütlich unterhielten.

* Die Plaktmusik der Stadtkapelle findet Dienstag, den 6. September, von 5½–6½ Uhr auf dem Glässerplatz statt. Programm: 1. "Reiterluit", March von Blankenburg; 2. Ouvertüre "Der Tambour der Garde" von Titz; 3. Steuermannslied und Matrosenchor aus "Der fliegende Holländer" von Wagner; 4. "Wiener Blut", Walzer von J. Strauss; 5. "Der Müller und der Schmied", Charakterstück von Eilenberg; 6. "Ein Fest in Aranjuez", spanische Fantasie von Demersmann; 7. "Mit leichtem Schritt", March von Kochert.

* Neu-Tarifänderungen in Schlesien. Der Arbeitgeberverband für das Transport- und Verkehrsge- werb Schlesiens hat ebenso den Bezirkslohn tarif zum 30. September d. J. gekündigt.

* Landwirtschaftskammer-Beitrag 1932, 2. Rate. In Ausführung des Beschlusses der 42. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Niederschlesien hat der Kammervorstand den Fälligkeitstermin für die zweite Rate des diesjährigen Kammerbeitrages (= 2 Prozent oder 6 Pf. je Taler Grundsteuerreintrag) auf Dienstag, den 20. September 1932, festgesetzt.

* Einen Feuerwehr-Führerübungstag veranstaltete der Kreisfeuerwehrverband Grünberg gestern in Friedersdorf, verbunden mit der Einweihung des dortigen Steigerturnes. Den ausführlichen Bericht hierüber melden wir für die morgige Nummer zurückstellen.

* Eine Vertrauensmänner-Versammlung des Kreislandbundes wurde hier abgehalten. U. a. wurde beschlossen, dem Landrat aus dem alten Kreis Grünberg folgende Verträge: 1. Unmissässige Kreisausläufer zu beenden; 2. Gliederungen: Fabrikbesitzer, Kaufleute, Beamte, Grünberger Bürger zu bilden.

Herbstübungen 1932.

- 8.—15. 9. Übung in Gegend Glogau unter Leitung des Inspektors der Pioniere und Festungen, Oberst Hopff. Leitungstab in Glogau.
Teilnahme: Pion.-Bataille. 2, 3, 4 und II./J. R. 8. Am 7. 9. abends ist ein Plakonzert der Musikkapellen der Pion.-Bataille. 2, 3, 4 in Glogau beabsichtigt.
18.—14. 9. Übungen der 2. Kav.-Div., und zwar voraussichtlich 13. 9. Gegend nordwestlich Löwenberg, 14. 9. Gegend zwischen Löwenberg und Goldberg.
15.—17. 9. Manöver der 1. gegen die 2. Kav.-Div. in Niederschlesien unter Leitung des Generalleutnants von Bock, Kdr. der 2. Div.
Ungesährer Übungsraum: Gegend um Sprottau, Sagan, Freystadt, Grünberg. Leitungstab vom 13.—17. 9. Freystadt (Gut Nieder-Siegersdorf I).
Es erhalten militärische Ortskommandanturen: Freystadt 18.—19. 9.
Grünberg 15.—19. 9.

- 19.—22. 9. Manöver unter Leitung des Chefs der Heeresleitung, Gen. d. Inf. Frhr. von Hammerstein, in breit ausgedehntem Raum ostwärts und westlich Linie Fürstenberg—Frankfurt—Küstrin und nördlich.

lich sein, 3 Ausschußmitglieder zu ernennen, ist als 3. Kreisausschußmitglied Gutsbesitzer Mier (Mesche), als Stellvertreter Rittergutsbesitzer Foerster (Kontopp) vorzuschlagen. — Die nächste Sitzung des Kreislandbundes wird am 10. d. M. in Grünberg abgehalten.

* Sommerurlaubskarten werden von der Reichsbahn nur noch bis 5. Oktober ausgegeben. Die Geltungsdauer der Karten endet am 15. Oktober.

* Der aus Grünberg stammende Missionar Ernst Müller in Blaumfontein (Afrika), ein Sohn des ehemaligen Superintendenten Otto Müller (zuletzt in Michelau), ist von dem Oberpräsidenten des Orange-Freistaats zum amtlichen Vertreter dieser Provinz im Institut für Erforschung der afrikanischen Sprachen ernannt worden. Er hat den Auftrag, einerseits eine Grammatik der im Freistaat in mehreren Mundarten unter den Beischwanderstämnen verbreiteten Soana-Sprache herauszugeben, andererseits die bereits vorhandene, noch sehr unvollkommene Soana-Bibel zu revidieren und die Schulehrbücher für die Eingeborenen in einer für die Soana-Sprache einheitlichen Rechtschreibung umzuarbeiten.

* Schlesischer Töpfertag. In den Tagen vom 3. bis 5. September veranstaltet das schlesische Töpfer- und Ofenherstellergewerbe in Breslau einen Verbandstag. Dieser beginnt Sonnabend nachmittag mit einer Provinzial-Vorstandssitzung eröffnet. Neben anderen internen Angelegenheiten wurde die Tagesordnung des Verbandstages näher besprochen. — Am Sonntag vormittag nahmen die geschäftlichen Verhandlungen mit einer Werbefundgebung ihren Anfang. Töpferobermeister Stadtrat Unterberger begrüßte die Erschienenen, so u. a. die Vertreter des Oberpräsidiums, der Regierung, des Magistrats, des Landesfinanzamts, der Handwerkskammern Schlesiens, der Wirtschaft, der Gewerbeinspektion, des Innungsausschusses der Handwerker u. a. m. Worte der Erwideration für die freundliche Begrüßung fanden hierauf im Namen der Behörde: Oberregierungsrat Dr. Menz, Stadtrat Dr. Wolf, Erster Syndicus Dr. Paech. Der Vorsitzende, Stadtrat Unterberger, erschaffte hierauf einen leichten und außerordentlich allgemeinen

Umschluß über: "Leistungsfähigkeit und Erfolge und die erforderlichen Osen-

größen." Angenommen wurde eine Entschließung, in der der Provinzialverband feststellt, daß eine weitere Erhöhung der Handwerks-Wirtschaft dessen Nutzen zur Folge haben müsse. Der Verbandstag batte die Leitung, allen dafür in Frage kommenden Stellen vor Augen zu führen, daß das vordringlichste Problem der Stunde die Arbeitsbeschaffung unter Einschaltung der Arbeitgeber und die Verbesserung der Schwarzarbeit ist. Der Verbandstag appelliert auch an alle Kollegen, mit dazu beizutragen, daß wieder Ruhe und Besonnenheit einfahrt, daß verucht wird, einen Weg der Verständigung für alle vaterländisch denkenden Mitbürger zu finden und daß die konfessionelle und parteipolitische Verhetzung aufhört, um wieder diejenige Einheitsfront im Handwerk herzustellen, die es allein in den Stand setzt, die gegenreichen Ziele zu verfolgen. Die weiteren Beratungen wurden alsdann auf Montag vormittag vertagt. Nach der Tagung fand ein gemeinschaftliches Essen im Jahrhunderthallen-Restaurant statt. Bei diesem nahm Oberbürgermeister Dr. Wagner in seinem und aller Ehrengräte Namen das Wort, um die Tagung als Freund des Handwerks zu begrüßen.

* Für den Verein "Handwerker-Erholungsheim" der Handwerkskammer Liegnitz sind aus dem Kreise Grünberg weiter an Spenden geleistet worden: Müller- und Bäcker-Innung Deutschwarthenberg 25 RM, Fleischer-Innung Grünberg 76 RM, Magistrat Deutschwarthenberg 5 RM.

* Die Gartenbaugemeinschaft hatte am Freitag abend eine Zusammenkunft in der Gärtnerei der Lehranstalt, wo zunächst von der Eisenwarenhandlung Wagner ein neuer Gartenpfleg (Stall) genannt) vorgeführt wurde. Dieser wird von zwei Personen bedient und soll die Spatenarbeit in den Kleingärten erleichtern. Weiterhin fand eine Besichtigung des Standortgerichts statt unter eingehender Aussprache über die Verwendungsmöglichkeit und Pflege der Stauden. Auch Dahliensorten wurden gezeigt und besprochen. Die Lehranstalt gab gleichzeitig bekannt, daß die Süßmosterei wieder eröffnet und einem jeden Gelegenheit gegeben sei, das viele sonst minderwertige frische und rissige Obst in ein gesundes Nahrungsmittel zu verwandeln.

* Einen prächtigen Aufblick bietet gegenwärtig wieder die Glässerplatzanlage. Hunderte von Rosen haben zum zweiten Male ihre Blütenpracht erschlossen.

* Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey. In der letzten Monatsversammlung berichtete der 2. Vorsitzende, daß von Holland aus ein Aufruf zur Abhaltung eines Weltcongres für Kurzschriftwesen in Amsterdam im Jahre 1933 erlassen worden ist. Es wurde ferner des 70. Geburtstages des größten deutschen Stenographen und Geschichtsschreibers auf dem Gebiet der Kurzschrift, Dr. Johnen, gedacht, der an der Systemgründung beteiligt war. Dr. Johnen gehört dem Stenographenverband Stolze-Schrey für Einheitskurzschrift an. Sein Ziel geht auf eine wesentliche Vereinfachung der Unterlinie der Einheitskurzschrift. Mehrere Bünde der Schule Stolze-Schrey veranstalteten ihre Bundesstage, die einen glänzenden Verlauf nahmen und bei denen gerade in den höheren Geschwindigkeiten ausgesuchte Leistungen erzielt wurden. So konnten auf dem Bundesstag des Niedersächsischen Bundes die vorjährigen Verbandsmeister ihre Spitzenleistungen von 440 Silben in der Minute wiederholen. Der Berichterstatter gedachte ferner des verstorbenen langjährigen 2. Verbandsvorsitzenden Landrat Osław Über, sowie des um die Schule Stolze-Schrey sehr verdienten Prof. Dr. Ernst Frey (Karlsruhe i. B.) der ebenfalls plötzlich gestorben ist. — Der Vorsitzende des Niedersächsischen Bundes und der Vereinigung, Herr Paul Drendel, konnte am 13. Juni sein 25jähriges Stenographen-Jubiläum begehen und gleichzeitig auf eine 25jährige Vereinsmitgliedschaft zurückblicken, wozu er am 10. und 11. d. M. in Bremen stattfindende Bundesstag des Niedersächsischen Stenographenbundes, der auch von hiesigen Schriftfreunden zahlreich besucht

Auffassung und Technik: Har, innerlich, ohne besonderen Anspruch, reinlich sauber, überlegte Einbeziehung geodogenen handwerklichen Könnens in den künstlerischen Ausdruck. Das alles getragen von einem unverwüstlichen, nicht totzukriegen- den Grün. Aber das ist nicht der ganze Stoff. Das "Selbstbildnis" wirkt alle angstige Miniaturarbeit weit hinter sich und zeigt eine große, fast kühne und rücksichtslose Art. Das streift an Selbstkritik, ist ein Spiel von Analyse und Synthese und nimmt die äußere Schicht von der inneren Ercheinung. Die gleiche Fähigkeit steigert sich zur ungemeinerten, ja erhabungslosen Darstellung in dem Bilde "Josef Peiperstraße". Dieses Bild hat Aussicht, das meist betrachtete — und meist unterschätzte — des ganzen Saales zu werden. Geben wir es zu: es ist bizarr. Auf den ersten Blick schwankt der Betrachter zwischen Ablehnung und Heiterkeit, in die sich bei längerem Verweilen so etwas wie verstehendes Mitgefühl mischt. An sich der ganze Stoff: lauber, sorgfältig, überlegt, durchaus nicht launenhaft — und doch fremdartig. Dann aber wird es klar: Beurteilung einer Zeit und einer Menschheit; Beurteilung — so hoffen wir's, mit blutendem Herzen. — Hade (Seitendorf) gibt keine Rätsel auf. Seine ruhige, stark doppelseitige Art ist uns vom Vorjahr her noch gut in Erinnerung. "Reisezeit" ist ein herrlicher Zusammenspiel von Farbe und Inhalt, zugleich technisch fest geprägt und ohne Störung oder Widerprüfung. Heimatbild im besten Sinne von gefundem Realismus. Das "Stillleben am blauen Thür" — glücklicher Dreislang von Perspektive, Farbe, Technik. "Im Wochenendhaus" (Portrait) atmet dieselbe geaffne Ruhe, wie ja nichts der Art Hades ferner zu liegen scheint als unausgeglichenes Widerspruch oder heftes Aufgebehrten. Ein Maler, der noch in den starken Kräften eigener Erde wurzelt!

Biel Neues bringen die Tiermaler. Gertrud Kleinert (Breslau) besitzt eine sympathische und gründliche Art, das Rostanimalische im Tiere festzuhalten, jene rätselhaften Blüte, die aus der Geistigkeit des Tieres kommen. Unnötig zu sagen, daß ihre Bilder ("Käse", "Ziegen", "Gänse") keine Tierporträts sein können, sondern Expression bleiben müssen. Paetz-Glogau ("Stute mit Fohlen") arbeitet viel naturalistischer und beginnt sich mit der breiten, gefundenen Oberfläche. Dobers-Breslau ("Gänse") nimmt eine Absichtsstellung ein. Es ist bei ihm, als müßte die eigentliche Sache nun erst kommen, als sei alles erst Anfang.

Hendrik (Breslau) ist ein Porträtmaler. "Selbstbildnis" und "Familienbildnis" sind gute Leistungen. Jenes gefund und sympathisch, dieses mit einem morbiden Ton, der (im Sujet) den Betrachtenden reizen und zum Widerpruch herausfordern kann. Das Damenbildnis von Professor A. Busch (Breslau) ist widerspruchlose kühle Arbeit im Sinne des klassischen akademischen Porträts.

Arno Henschel (Görlitz) war uns bisher als Exponent der Neuen Sachlichkeit bekannt. Der "Junge mit dem weißen Topf" liegt noch ganz im Banne seiner früheren Zeit: körperlich, fast mathematisch, dabei trockne Farbe von phantasieloser Rüchtigkeit, auf die Dauer ermüdend. Das Werk dürfte einer übermundeten Epoche Henschels angehören. Denn inzwischen nahm der Künstler für Monate Aufenthalt in der französischen Stadt des Malens, in Paris

— und dort erfolgte die Abkehr von den kargen Gesetzen der Sachlichkeit. Der "Junge mit der Flöte" ist ein Werk des neuen Henschel. Die erste Grundlage blieb, die Komposition aber würde flotter, die Linien verlieren das Starre, die Flächen und Farben werden biegsamer und zugänglicher. Man darf auf die fernere Entwicklung Henschels gespannt sein.

Julius Haberfeldt (Breslau) bringt zwei Sachen: "Lesende" und "Badende". Er steht diesmal ziemlich fremdartig allein auf weiter Flur. Nach den vorjährigen Leistungen glaubten wir auf mehr schließen zu dürfen. Die dienmal vorgezeigten Werke scheinen mit ihrer harren, konstruktiven, überbetont körperlichen und dabei trockner Farbe kalten Darstellungsart auf ein totes Gleis zu führen.

Dora Koliš-Görlitz, im Vorjahr Landschaftlerin, wagt sich mit "Vorstadt-Paula" an ein soziologisches Problem. Schwerer, düsterer Realismus, ein gewisser Pendant zu Heschel, nur ganz, ganz andere Ebene. Unterstes Sousterrain. Unschein? Ja. Aber berechtigt.

Ziemlich rasch läßt sich an den Stillleben vorübergehen. Melitta Klostermann (Seitendorf) zeigt sich ("Kamele") als Schulerin Hades, wenn sie auch begreiflicherweise noch nicht diesen selbstverständlichen Sicherheit erreicht hat. Auf Frankenbergs (Grünberg) "Stillleben mit Kreife" verzichtet auf plattische Greifbarkeit und gefaßt sich mehr in harmonischer Komposition der Farbe. Nerlich ("Fische und Blüte") eröffnet launenhaft Giebes "Stillleben mit Käfer und Blüte" zwingt unwillkürlich zum Verweilen. Konstruktiv, bizarre, launisch, ein Intermezzo. Farbflosse bleiben die "Trauben" der Charlotte Hafelmann (Boderheide). Schnäppel (Liegnitz) wird im "Blumenstillleben" zum Impressionisten gewohnter Art.

Bleiben noch die Aquarelle und Graphiken, die wieder auf Tischen an der vorderen Wand und im Vorraume liegen, und die Plastiken, die an verschiedenen Stellen im Saale selbst aufgestellt sind.

Schon im Vorjahr fiel Oltmanns (Mittel-Schreiberhau) durch seine herrlichen Aquarelle auf. Er ist inzwischen nicht schlechter geworden. Sein "Stillleben mit Goldfisch": eine wunderbar weiche, gleitende, satte Sinfonie in Grün und Oliv, an der man so leicht nicht vorbeikommt. Eins der besten Stücke auf dieser Seite. Skizzenvoller gehalten ist der prachtvoll farbige "Liege Schne". Tiefendorff (Dauer) liefert ("Rosa Vase") eine gute Raum- und Farbstudie — diese mit wenig Farben. Die "Begonie" zeigt Hade auch als tückigen Aquarellisten. Bouquet (Billerbeck) glänzte schon im Vorjahr mit einem Riesenquarzell. "Mein Vater" ist ein sehr tüchtiges Aquarellporträt. Wir erwähnen noch: den "Regenbogen" von Christoph-Warmbrunn (klar und verbunden); Wolfson-Tillingers "Bauhener Berge" (flott und warm) und "Nachthimmel in Wy", die "Landschaft" von Uhlrich-Schreiberhau (sehr aphoristisch, aber guter Entwurf); die "Prozession in Piacenza" von Emil Schulz' fester Hand (wir vermissen Schulz-Sorau diesmal sehr); endlich ein kleines heimisches Bildchen von Anna Lüke-Grünberg. Dora Scholz-Warmbrunn dringt mit Pastell ("Tiefbau") ins Reich der Technik, die sonst keinen

der Künstler gereizt: haben scheint — eine etwas bestrebende Freitstellung im Zeitalter der Technik.

Graphiken sind in guter Auswahl zu haben. Auf Frankenbergs zeigt gute Radierungen von besonderer Schönung ("Boote", "Turmwölfe", "Kinderkopf"), ist aber auch in der Bleistiftkunst erfahrene. Hades' Selbstporträt ist eine saubere Arbeit (Stich). Melitta Klostermann schafft ein originelles Stillleben. Gut in der Perspektive, unendlich hübsch und treu ist Pracke (Liegnitz) mit dem Blatt "Goldsbergerstraße" (Kohle). Stark und nicht zimperlich ist Thiel-Kießewald ("Fiermoor"). Das Dämonische der hochgebirgigen Moorlandschaft kommt gut zum Ausdruck. Dames' (Neumarkt) "Sandiger Weg" und "Ich selbst", Neers (Görlitz) "Alte Kopfweiden" und "Felsen" (Bleistift) sind hoffnungsvolle Leistungen, denen Merleburgs (Küpper) "Korbblecher" als abschließendes Werk eines reifen Künstlers gegenüberstehen. Arno Henschel hat an der Seine ein paar Typen mit flotten Federstrichen festgehalten und hat in dem Augenblick an "Neue Sachlichkeit" jedenfalls nicht gedacht. Die Gebrauchsgraphik der Alice Michale (Grünberg) verdient Beachtung. Sie deutet einen Weg an, aus dem "brüderlichen Künstlertum" hinaus in den Bereich werktätigen, surrenden Lebens zu bringen. Womit nicht gesagt sein soll, daß der Künstler im Gebrauchsgraphiker über-maler aufgehen sollte. Aber hier liegen als Zwischenlösung Möglichkeiten. Künstlerische Reklame!

Hermann Schneider (Tiefhartmannsdorf) legt zwei Bleistiftskizzen vor, die recht gut gefaßt sind; doch mit dem Plastiker Schneider ist so leicht nicht ins Reine zu kommen. Seine "Arbeitslosen" (Holz) brauchen nicht zwingend Arbeitslose zu sein. Es fehlt ihnen an überzeugendem Ausdruck. Es sind angefangene Skizzen in Holz, denen die rechte Durcharbeitung fehlt. Auch das große Porträt in Holz an der Hinterwand des Saales lädt leben Endes auf, wozu noch die unmotivierte Lage der Hand als überzeugendes Moment kommt. Viel ausdrucks voller ist die "Sitzende Bauersfrau" von Myrte. Professor Dell' Antonio (Warmbrunn) steht mit einer tief empfindenen Pieta an der Spitze der Plastiker und erhebt sich damit selbst über sein anderes Werk, den auffallenden Böscheloy. Sehr aktuell ist die erneute Paul-Keller-Plakette von Paul Schulz.

Als Kunstgewerbliche hinein spielen die Majoliken von Hause-Görlitz ("Tier mit Jungem" und "Liebespaar"), eine Wiederbelebung guter alter Handwerkskunst, und die wundervoll rein und vornehm gefüllten Glassachen von Süßmuth-Penzig, der auch einen Joseph in Glasmalerei geschaffen hat.

Damit ist das Wesentliche herausgegriffen. An erlösende Behandlung konnte nicht gedacht werden. Es möge niemand denken, daß die nichtgenannten Werke damit abfällig beurteilt seien. Es ist noch sehr Wertvolles darüber, wie auch im "Kabinett" hinter dem Saale noch manches Bild ruht, dem Mangel an Wandfläche die Ausstellung verwehrte. Auf jeden Fall kann der Besucher sicher sein, Werke besten und gebiegensten Strebens vor sich zu sehen und den Hauch einer idealen Welt mit nach Hause zu nehmen, wenn er nach einer Stunde genügenden Schauens den Saal verläßt.

Sport - Spiel - Turnen

Der Sport am Sonntag.

Fußball.

Schlesien:

SC. Janer setzte sich durch seinen überlegenen 5:2 (8:0)-Sieg über den SC. Schlesien Baynau an die Spitze der Tabelle. Sämtliche 5 Tore schoss der bekannte John. Mit dem VfB. Liegnitz scheint es aber bergab zu gehen, denn er wurde vom DSC. Neusalz verdient mit 2:0 (1:1) geschlagen. Unerwartet kommt auch die hohe 5:2 (1:1)-Niederlage vom FC. Bölk 08 Liegnitz durch Preußen-Glogau. Bölk hatte zwar 2:1 geführt, klappte aber dann zusammen.

Sportfreunde Grünberg 2. Jgd.—Sportkl. Ritter 1. Jgd. 0:6 (0:3).

VfB. Schweidnitz—SC. Hertha Münsterberg 2:8 (1:1). SV. Saarau—Waldburger Sportv. 09 5:3 (2:0), Preußen Altwaß—SC. Hirschberg 6:1 Silesia Freiburg—Fussball. Schweidnitz 3:0. SV. Volkenhain—VfB. Schweidnitz 1:2 (1:0).

Breslauer F.B. 06—Sportfr. 3:8 (1:2). SC. Hertha—SC. Vorwärts 1:2 (0:1). VfB.—SC. Union Wacker 1:2 (0:1). SC. 08—SC. Alemannia 4:1 (2:1).

Beuthen 09—Ostrog 1919 8:1 (1:0). Vorwärts Rasensp. Gleiwitz—Deichsel Hindenburg 8:1 (4:0). Ratisbor 08—SV. Miechowit 4:2 (1:1). Preußen Babrize—VfB. Gleiwitz 3:1 (1:0).

Baustadt:

Laubaner SV.—SC. Görlitz 0:6 (0:2). SV. Kunzendorf—SC. Halbaw 5:0 (3:0). SV. Binslau—Saganer Sportv. 1:1 (0:1). Victoria-Görlitz—Merkur-Görlitz 0:3 (0:1). Gelb-Weiß Görlitz II—SC. Görlitz II 3:0 (2:0).

SV. Hoyerswerda—Askania Forst 0:1 (0:1). 1. FC. Guben—Deutschland Forst 2:1 (2:0). Victoria Forst—Cottbus 98 4:1 (2:0). Wacker Ströbitz—Brandenburg Cottbus 2:9 (1:4). Union Cottbus—Victoria 97 Cottbus 2:6 (0:2). Brandenburg Cottbus I—VfB. Weißwasser 2:2 (0:1). Fortuna Forst—Victoria Forst I 3:0 (1:0).

Berlin:

Städtespiel Hamburg—Berlin 8:5 (1:1). Hertha VfB.—Union Oberköpenrade 1:0.

Sachsen:

Polizei Chemnitz—Tennnis Borussia Min. 3:0.

Mitteldeutschland:

Ratssport—Dresdner SC. 98 3:11.

Süddeutschland:

1. FC Nürnberg—ASV. Nürnberg 7:1. Spielvg. Fürth—FC. Schweinfurt 05 2:1. Bayern Leutonia-München 0:1. 1860 München—Wacker München 2:2.

Fußball.

Schlesischdrehnow I—ADVB Grünberg II 3:2 (0:2).

Preußen Glogau—Bölk 08 Liegnitz (Frauen) 4:0 (1:0).

Fr. Tisch. Frankfurt (Frauen)—Fr. Tisch. Grünberg (Frauen) 2:2 (1:0); Fr. Tisch. Frankfurt II—Fr. Tisch. Grünberg II 2:14 (0:7); Fr. Tisch. Frankfurt I—Fr. Tisch. Grünberg I 4:8 (2:8).

Hockey.

SC. Neusalz—Sportfreunde Grünberg 1:0 (0:0).

Flugsport

Deutsch-englischer Freundschaftslug.

Auf dem Flugplatz Heston bei London trafen 10 deutsche Sportmaschinen mit 18 Fliegern ein, die einer Einladung der Vereinigung englischen Sportfliegerclubs zu einem Freundschaftslug folge geleistet hatten. Unter ihnen befand sich u. a. Oberleutnant Seidemann und Eli Behnorn. Die Zeitung des Aero-Klubs von Deutschland mußte auf die Beteiligung an dem Wochenendbesuch verzichten, da sie mit den Abwicklungsarbeiten des Europa-Fluges noch zu sehr beschäftigt ist.

STRANDGUT

Roman von Alfred Manns

[87]

Das war ein empfindlicher Punkt für den Mann des Rechtes; denn er hing noch heute seinem Körper mit Leib und Seele an, und er wußte, daß dort nicht die Form, sondern der Geist maßgebend war.

Hier war er in einen Konflikt hineingeraten, der ihn unruhigte und aus dem er auch rein äußerlich keinen Ausweg finden konnte. Plötzlich kam ihm ein rettender Gedanke.

Wie ich über diese Frage als Mensch denke, ist hier an dieser Stelle nebensächlich; aber auch in Ihrer Beweisführung läßt eine Lücke:

Das Vermögen ist doch wohl nicht ganz unerheblich gewesen. Wenn Frau Onken nun einen Teil für die Erziehung des Kindes angewandt hat, so muß doch immer noch ein erheblicher Teil übrig geblieben sein!

Nach den letzten Worten des Richters griff sie in ihre Handtasche und holte einige Papiere hervor sowie einen Schlüssel.

„So, dies ist der Schlüssel zum Tresorhof der Nationalbank, in der sich der gefundene Schmuck unangetastet befindet, und hier das Bankbuch über das Konto Donata Onken. Es entspricht natürlich nicht der Höhe des angebrachten Betrages.“

„Sie haben die Erziehungsosten davon genommen?“

„Nein, das habe ich nicht. Es ist deshalb nicht der Fundbetrag, weil die Zinsen dazugekommen sind. Weil das Gesetz es so vorschriften, ließ mich nun heute das Strandgut ab. Ich war lange darüber im Zweifel — ich gestehe das offen ein —, ob ich es dem Staat geben dürfe. Vielleicht, weil ich keine Rechtswissenschaft studiert habe. Der alte, jetzt verstorbenen Herr Richter wußte um die Sache.“

„Hier“, mit einer Bewegung des Widerwillens streckte Ecke den Arm aus, „nehmen Sie alles für den Staat. Sie sollen auch noch wissen, daß ich einmal vor 18 Jahren ein paar 1000 Mark dem Gelde entnahm; die sind wieder dabei und die Zinsen auch. Nun wissen Sie alles, und wenn Sie mich jetzt eine Diebin schelten wollen, so verleben Sie wohl meine Ehre, aber nicht mein Gewissen.“

Man hofft allgemein, daß dieser Freundschaftslug dazu beitragen wird, die gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen zu stärken und England zur Teilnahme am nächsten Europaplatz zu veranlassen.

Reichsjugendwettämpfe 1932

in Grünberg.

Die Reichsjugendwettämpfe der Grünberger Volks- und höheren Schulen werden am 18. September 1932 auf dem Stadion des Alten Turnvereins durchgeführt.

Zugelassen sind in diesem Jahre: Jahrgänge 1920/21 als Vorklasse, 1918/19 als 1. Altersklasse, 1916/17 als 2. Altersklasse, 1914/15 als 3. Altersklasse.

Den Kern der Wettkämpfe bildet ein Dreikampf, bestehend aus Lauf, Sprung und Wurf. Durch Hinzunahme von Schwimmen und je einer Geräteturnung an Barren und Reck kann dieser Kampf für die älteren Jahrgänge zu einem Vier-, Fünf- oder Sechsstadt ergänzt werden.

In einzelnen sind folgende Kämpfe vorgesehen: männliche Jugendliche: Vorklasse: 75-Meter-Lauf, Schlagballweitwurf, Weitsprung; 1. Altersklasse: 100-Meter-Lauf, Schlagballweitwurf, Weitsprung; 2. Altersklasse: 100-Meter-Lauf, Augelstock, Hochsprung, Schwimmen, Reck; 3. Altersklasse: 100-Meter-Lauf, Augelstock, Hochsprung, Schwimmen, Reck, Barren; weibliche Jugend: Vorklasse: 75-Meter-Lauf, Schlagballweitwurf, Weitsprung; 1. Altersklasse: 75-Meter-Lauf, Schlagballweitwurf, Weitsprung; 2. Altersklasse: 75-Meter-Lauf, Schlagballweitwurf, Weitsprung, Schwimmen; 3. Altersklasse: 75-Meter-Lauf, Augelstock, Weitsprung, Schwimmen, ein Gerät.

Für die Berufsschule wird wieder nur ein Dreikampf, bestehend aus Lauf, Wurf und Weitsprung ausgetragen.

Die Wertung erfolgt nach der in der Ausschreibung enthaltenen „Zusatzwertung“, die für Orte mit mehr als 20 000 Einwohnern vorgeschrieben ist.



Die Gruppe der Olympiaruderer.

Sieger im Namen der Stadt Berlin. Das Deutschlandlied beendete den Empfang.

London im Kriege gegen die Autoräuber

Das Polizeipräsidium von Scotland Yard in London hat in der Nacht zum 30. v. M. in aller Stille 2000 Polizisten mobilisiert, um einen verhinderten Schlag gegen die immer dreister werdenden Autodiebe zu führen, die ein Schreden der Londoner Bewohner sind. Die Aktion wurde persönlich von dem Chef der Londoner Polizei, Lord Trentham, geleitet. Polizeiabteilungen, die von Polizeiautos, Geheimpolizisten und Polizisten auf Motorrädern begleitet waren, riegelten die Westseite Londons ab, welche das Dorado der Kraftwagendiebe, der Vereinigung der Kraftwageneinbrecher und Straheräuber bildet. Sofort nach Besetzung der strategischen Punkte durch die Polizei begann ein großer Aufrollzug, jeder Personenzug und Zug, der sogar die Polizeiautos angehalten und von jedem Kraftwagenführer sein Ausweis sowie Angabe des Fahrzeugs verlangt. Sogar die Chemiebrüder waren an beiden Enden von der Polizei besetzt, die sich durch Signallampen verständigte. Polizeirennwagen standen bereit, um sofort die Kraftwagenführer zu verfolgen, welche der Durchsuchung entgehen wollten. Selbst die Ausgänge der Untergrundbahnhöfe wurden durch Geheimpolizisten nach verdächtigen Personen abgesucht.

Das Ergebnis dieser nächtlichen Razzia wird noch geheimgehalten.

Beachten Sie bitte bei Einkäufen die Inserenten unserer Zeitung

Rundfunk-Programm für den 6. September 1932.

Königswusterhausen 184 kHz / 1635 m / 75 kW
5:45: Wetter, — 6:00: Gymnastik, — 6:15: Wetter, — 6:20: Frühkonzert des kleinen Hamburger Funk-Orchesters. Leitung: Gerhard Maas, — 10:00: Nachrichten, — 10:10: Schulfunf. Szenen aus „Morian Geyer“ von Gerhart Hauptmann, vom Schlesischen Schulfund, — 12:05: Wetter, — 12:05: Französische Schulfunk „Le Chevalier Campin“ par Henri Duvernois, — 12:30: Schallplatten, Aus Richard Strauss Opern, — 12:55: Zeitzeichen, — 1:35: Nachrichten, — 2:00: Schallplatten: Opern-Fantasien, — 3:00: Märchen und Geschichten: Der Herbstwind geht auf die Reise, — 3:30: Wetter, Börse, — 3:45: Frauen-Sonne, Kleinkinder-Handarbeiten: Die Häkelschnüre, — 4:30: Klaffende Walzer, Gespielt von der Dresdner Philharmonie, Von Mitteldeutschen Schulfund, — 5:00: Das Geheim der modernen Zeitung, — 6:00: Matrosen-Hörübungen, — 6:30: Wirtschaftsfunk, Die Orliflfe und ihre bisherigen Ergebnisse, — 6:55: Wetter, — 7:00: Aufbau und Seele: Neue Wege der Weltliteratur, — 7:30: Wieviel Menschen kann die Erde ernähren?, — 7:55: Wetter, — 8:00: Pflanze und Klima, — 8:30: Der Bauer im Liede, — 9:00: Nachrichten, — 9:10: Der Tag, bevor der Monat kam, Hörspiel von Geno Ohlschläger, — 9:30: Wetter, Nachrichten, Sport, — 10:10: Unterhaltungs-Konzert der Breslauer Funk-Kapelle, Julius Steiner, — 10:30: Wettbewerb der Norddeutschen Rundfunk, — 11:00: Wettbewerb der Hamburger Philharmonie, Vom Norddeutschen Rundfunk.

Breslau 923 kHz / 825 m / 1.7 kW
6:00: Gymnastik, — 5:20: Frühkonzert des kleinen Hamburger Funk-Orchesters. Leitung: Gerhard Maas, — 8:15: Wetter, — 10:10: Schulfunf. Szenen aus „Morian Geyer“ von Gerhart Hauptmann, — 11:15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wallerstände, — 11:30: Ernte und Erntefestzug, — 11:50: Mittagskonzert des kleinen Königsbrüder-Funk-Orchesters, — 1:05: Wetter, Schallplatten, — 1:45: Wetter, Nachrichten, — 2:00: Schallplatten und Reklame, — 2:05: Schallplatten, — 2:45: Schallplatten und Reklame, — 3:10: Landwirtschaftliche Preise, Börse, Nachrichten, — 3:25: Historische Romane, — 4:00: Kinder-Stunde, — 4:30: Hermann-Busch-Konzert, — 5:20: Schallplatten, Fritz Kreisler spielt, — 5:45: Landwirtschaftliche Preise, Nachrichten des täglichen Lebens, — 6:05: Das wird Sie interessieren!, — 6:30: Mag. Hermann-Nölke liest eigene Lyril, — 7:00: Abend-Musik der Breslauer Funk-Kapelle, In einer Pause: 7:30: Wetter, — 8:00: Pflanze und Klima, — 8:30: Der Bauer im Liede, — 9:00: Nachrichten, — 9:10: Der Tag, bevor der Monat kam, Hörspiel von Geno Ohlschläger, — 9:30: Wetter, Nachrichten, Sport, — 10:10: Unterhaltungs-Konzert der Breslauer Funk-Kapelle.

muß Zeit haben, zu überlegen, wie wir ihr eine legale Wendung geben können; denn das muß ich sagen, erledigt ist die Sache noch nicht. Fahren Sie jetzt nur wieder heim; ich hoffe, es findet sich eine befriedigende Lösung.“

Im Vorzimmer stand der Gerichtsdienner, nicht im mindesten durch den Anschauer erschüttert, er hatte natürlich gelacht.

„Sehen Sie wohl, Frau Onken, es wird gar nicht so schlimm; ich habe Ihnen ja schon vorhin gesagt, daß wir Vertrauen zu Ihnen haben.“

20. Kapitel.

Die Wochen vergingen; sie brachten Dona volle Erfahrung. Gerhard war nach Heidelberg zurückgefahren und hatte seine Tätigkeit als außerordentlicher Professor aufgenommen.

Vor seiner Abreise hatte er noch eine Unterredung mit Ecke.

„Mein Junge“, sagte sie, „unsre Dona ist ein gesundes Mädchen, gewiß, aber ihre Natur ist keine Friedenstruktur, die verträgt nicht die rauhe Lust und das rauhe Geschehen unserer herben Landschaft. Ich weiß, die Trennung von uns wird ihr schwer, aber sie ist bei Dir und in der Neckarstadt gut aufgehoben. Sie wird uns vermissen, aber vereint mit Dir wird sie ein vollkommenes Glück finden.“

Ich meine nun, ihr solltet nicht lange warten mit der Hochzeit.“

Gerhard sah die Tante an. Er hatte stets Ehrfurcht gehabt vor der stillen Größe dieser Frau. Alle Wünsche ihres an Entbehrungen und harter Arbeit reichen Lebens gipfelten in dem Glück beider Töchter.

„Tante Ecke, ich verstehe Dich, und das, was Du sagtest, ist wohl das richtige um Donas willen. Ich sehe das ein, sonst hätte ich nicht den Mut, sie jetzt schon zu fordern; wahrscheinlich, ich hätte meine eigenen Wünsche zurückgestellt.“

„Ich glaube Dir, Gerhard, und wenn etwas die Trennung erleichtert, so ist es die Gewissheit, daß unsere Dona bei Dir in guten Händen ist. Wenn fannst Du in Heidelberg eine Wohnung eingerichtet haben?“ Hier unterbrach sich Ecke und fuhr dann fort: „Wir kennen uns, nicht wahr? Keinem andern als Dir würde ich Dona ohne Aussteuer geben. Wäsche hat sie, dafür ist gesorgt, aber alles andere fehlt. Gerhard, ich weiß, Du nimmst es, wie ich es empfinde, als Zeichen höchsten Vertrauens.“

(Fortsetzung folgt)

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 208.

Montag, den 5. September 1932.

Eröffnung der Gerhart-Hauptmann-Ausstellung in Breslau.

Breslau, 3. September. Als Auftakt der Breslauer Gerhart-Hauptmann-Ehrungen fand Sonnabend vormittag in Anwesenheit des Dichters die Eröffnung der im Museum für Kunstgewerbe und Altertum untergebrachten Gerhart-Hauptmann-Ausstellung statt. Nach einem einleitenden Streichquartett der Schlesischen Philharmonie nahm Oberbürgermeister Dr. Wagner das Wort, um darauf hinzuweisen, daß die Stadt Breslau, obwohl die furchtbare Not der Zeit die Stadt bettelarm gemacht hätte und obgleich die schrecklichen Wogen des Elends immer höher das Rathaus umbrausten, es sich nicht nehmen lassen wollte, den großen Dichter und Ehrenbürgern anlässlich seines 70. Geburtstages zu ehren. Die Ausstellung soll das Werden des Dichters in der Heimat sichtbar darstellen, die Verkammerung des Menschen Hauptmann und seines Werkes mit dem Boden der Heimat macht sie dem Besucher auf mannigfache Weise wahrnehmbar, aber auch wie sein Werk über die Heimat hinauswächst und seine Wirkung nicht nur über Deutschland, sondern über die ganze Kulturwelt sich ausbreitet. Durch die Synthese der heimatlichen Bildungs Welt mit der humanistischen ist der Schlesier Gerhart Hauptmann der große Dichter geworden, den die ganze Welt verehrt. Die Bühnen in aller Welt haben seine Gestalten lebendig werden lassen. Er ist emporgestiegen zur hohen Würde des Sehers, ist, besonders in seinem gemaltnigen Werk „Till Eulenspiegel“, zum Warner und Mahner unseres armen zerrissenen Volkes geworden. Mit einem Dank an alle, die dieses Werk förbern halfen, erklärt der Oberbürgermeister die Ausstellung für eröffnet.

Gerhart Hauptmann, der nunmehr selbst das Wort ergreift, ging davon aus, daß er als Schuljunge den Bau des Museums beobachtet und dort seine ersten Quellen des Guten, Wahren und Schönen gefunden habe. Wenige Jahre, so führte er weiter aus, die beglückende Wirkung, die von einem solchen der Kunst gewidmeten Heiligtum sich verbreiten kann. Ich atmete hier zum ersten Male Höhenluft und Meeresluft. Der Gesichtskreis breite und erweiterte sich, ich sah die Kuppel des St. Peterdomes, die Fäuste der deutschen Kathedralen und Münster auftauchen, der Meister und Uebermensch Michelangelo stand neben unserem Albrecht Dürer, die blauen und grünen Farbenblüten Böcklins erfüllten uns mit südliechem Rauch, stillten unseren ersten Hunger nach Schönheit, ja, meine Freunde und ich erhielten hier gleichsam unsere Weinen und spürten das Keimen erster göttlicher Besiedelung. Die meisten von ihnen sind dahin. Wer wollte bestimmen, ob sie das außerirdische Reich der Schönheit, danach die Zeit ihres Lebens suchten, wiedergefunden haben oder nicht. Sie haben hier um die von mir zurückgelegten 70 Lebensjahre Ereignisse, Menschen und Dinge gruppiert, aus denen, mich inbegrißen, das Leben in der Tat als ein Suchen nach dem Leisten des Schönen allein verständlich wird. So werde ich unter Ihnen Besuchern nicht nur der Dankbarste, sondern auch der Beschenkteste sein.

Bei der nunmehr sich anschließenden Führung zeigte der Dichter wieder sein lebhaftestes Interesse.

Gerhart-Hauptmann-Ehrung der schlesischen Schriftsteller.

Breslau, 3. September. Der Gau Niederschlesien im Schuhverband deutscher Schriftsteller veranstaltete Sonnabend nachmittag im Savoy-Hotel eine Gerhart-Hauptmann-Ehrung, zu der sich der Dichter mit seinen Angehörigen, sowie die schlesischen Vertreter von Kunst und Wissenschaft in großer Zahl eingefunden hatten. Ernst Schenke hielt einen Vortrag, der zeigte, was Gerhart Hauptmann dem schlesischen Volke bedeutet. Der Vorsitzende des Gaues Niederschlesien, Ernst Bettauer, wandte sich sodann an den Dichter, riet ihn als den großen deutschen Dichter, der dem schlesischen Land entstammt, der bis ins biblische Alter hinein stets schaffend gewesen sei, und bat ihn, die Ehrenmitgliedschaft des Gaues Niederschlesien im Schuhverband deutscher Schriftsteller anzunehmen. Er überreichte dem Dichter eine Ehrenurkunde, in der es u. a. heißt: Dem Gestalter schlesischer Menschen, dem Sänger der schlesischen Landschaft, dem Bürger der schlesischen Hauptstadt, dem Hüter schlesischer Sonderart, dem Kenner und Künstler schlesischer Mundart verleiht der Gau Niederschlesien im Schuhverband deutscher Schriftsteller in dankbarer, bescheidener Erkenntnis heimatlichen Verbündetens mit Deutschlands größtem Dichter die Ehrenmitgliedschaft.

Gerhart Hauptmann dankte in wenigen, aber tief bewegten Worten und hob hervor, daß in der heutigen Zeit der Dienst am Tage, der Dienst an der Gegenwart kein leichter sei und den ganzen Menschen beanspruche.

Die kurze, aber eindrucksvolle Feier wurde von musikalischen Darbietungen des Hennig-Quartetts umrahmt.

Chrenabend der Stadt Breslau für Gerhart Hauptmann.

Breslau, 5. September. Den Abschluß der Breslauer Gerhart-Hauptmann-Ehrungen bildete ein Chrenabend, den die Stadt Breslau am Sonnabendabend im Breslauer Schloß veranstaltete und zu dem sich die Spitzen der Behörden, sowie Vertreter von Kunst und Wissenschaft aus dem ganzen Reiche eingefunden hatten. Ein Turner überbrachte Gerhart Hauptmann einen Staffettenstab, der in feierstindigem Lauf von etwa 1000 schlesischen Turnern vom Ramm des Riesengebirges nach dem Breslauer Schloß getragen wurde. Er entnahm eine Widmung an Gerhart Hauptmann und ist unterzeichnet von den Städten Breslau und Hirschberg und den Gemeinden Schreibersdorf, Bad Salzbrunn und Agnetendorf, deren Ehrenbürgers Hauptmann ist.

Der schlesische Dichter Gerhart Menzel überbrachte den „Gruß an den Dichter“ und Wilhelm Bölsche den „Gruß an den Freund“. Hierauf nahm Gerhart Hauptmann selbst das Wort, um sich dafür zu bedanken, daß die Hauptstadt Breslau ihm so oft Beweise ihres Wohlwollens gezeigt habe.

Einweihung des Gerhart-Hauptmann-Theaters in Breslau.

Breslau, 3. September. Zum Rahmen der Breslauer Gerhart-Hauptmann-Ehrungen erfolgte heute abend die Ein-

weihung des neuen Gerhart-Hauptmann-Theaters. Das Bauwerk stellt einen von der Volksbühne durchgeführt Umbau des früheren Thalia-Theaters dar. Die Einweihungsfeier gehörte sich zu einer großen Feierfeier für Gerhart Hauptmann. Der Dichter wurde, bevor er das Wort ergriff, vom Publikum stürmisch begrüßt. In seiner Ansprache wies Gerhart Hauptmann darauf hin, daß Breslau seine geistige Vaterstadt sei. Im Stadt- und im Löbtheater habe er seine ersten und tiefsten Theatereindrücke empfangen. Gerhart Hauptmann dankte für die Ehre, die ihm damit erwiesen worden sei, daß die Bühne seinen Namen tragen werde. Im Anschluß an die von stürmischem Beifall aufgenommenen Aufführungen des Dichters wurde dann sein Glashüttermärchen „Und Pippa tanzt“ mit einer für die Erstaufführung geschaffenen Musik von Dr. Edmund Nid, aufgeführt.

Katholikentag in Essen.

Am Sonnabend fand eine akademische Morgenfeier im Saalbau statt. Universitätsprofessor Dr. Behn-Bonk sprach als Festredner über „Student und Volk“. Weiter wurde abgehalten die Versammlung des Binzenvereins Deutschlands, eine von dem Neudeutschen Vereinigung der katholischen Schüler höherer Schulen veranstaltete Morgenfeier, und die Hauptversammlung des Augustinervereins, die wie üblich, intern war. Universitätsprofessor Prälat D. Schreiber-Münster, M. d. R., sprach über Handlungen der politischen Freidenkteile und ihren Einfluß auf die Politik des Jahres 1932.

In öffentlicher Nachmittagsversammlung wurde die Antwort des Papstes auf das Huldigungstelegramm bekanntgegeben. Der Heilige Vater spricht darin seinen Dank aus und sendet seinen Apostolischen Segen. Es folgten Vorträge, die das Thema Großstadt behandelten.

Der gestrige Sonntag wurde mit Festgottesdienst eingeleitet, worauf die Schlussfeier des Katholikentages stattfand.

30. Stiftungsfest des Eisenbahn-Vereins Grünberg verbunden mit dem Reichsbahn-Turn- und Sportfest.

Sonnabend und Sonntag feierte der Eisenbahn-Verein Grünberg (Schles.) sein 30jähriges Bestehen durch einen Festabend und Veranstaltung sportlicher Wettkämpfe in Gestalt eines Reichsbahn-Vorstand-Turn- und Sportfestes.

Der mit den Symbolen des Verkehrs und Fahnenbuch geschmückte Saal des Konzerthauses war am Sonnabend abend bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Festabend stand unter Leitung des Vereinsvorstandes Reichsbahnjetztreter Nicolaus, der u. a. begrüßt wurde: als Vertreter der Reichsbahndirektion Osten (Frankfurt-Oder) den Dezerenten für Sport und Unterhaltung Oberbaurat Lett, Oberbürgermeister Dr. Busse, den Vertreter des Stadtamtes für Leibesübungen, Stadtsekretär Wiesner, den 2. Vorsitzenden des Bundes der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine, Oberamtmann Eishäuser, den Vorsitzenden des Verbandes der Eisenbahnvereine des Bezirks Osten, Reichsbahnrat Dr. Krebs. Auch die Ehrenmitglieder des Eisenbahn-Vereins konnten willkommen geheißen werden. Nach Konzert der Stadtkapelle unter Leitung von Kapellmeister Frieder brachte Fräulein Nicolaus einen Vorspruch, mit dem ein turnerisches Bild verbunden war. Der Bürger-gefangenverein, unter Leitung seines Chormeisters, Lehrer Gollmer, trug während des Festabends mehrere Lieder vor und erntete reichen Beifall. Durch den Vorsitzenden, der auch des Vereinsgründers, des verstorbenen Reichsbahnvorstandes i. R. Kramuschke in herzlichen Worten gedachte, wurde die Erbung der Jubiläe, die dem Verein 30 Jahre angehören, vorgenommen. Den größten Teil der Bühnendarbietungen, die unter Leitung von Lokomotivführer Schwalbe standen, befreitete die Reichsbahn-Turn- und Sportvereine

Sonntag früh um 7 Uhr begannen die Wettkämpfe um die Bezirksmeisterschaften der Turner und Turnerinnen auf dem Stadion des Alten Turnvereins (Breslauer Straße), die nachmittags weitergeführt wurden. Mittags fand gemeinsames Essen der Teilnehmer im „Parkhotel“ statt.

Der Festzug, der sich nachmittags vom Konzerthaus zum Stadion bewegte, zeigte ein buntes Bild. Den Eisenbahn-Turn- und Sportvereinen folgten die erschienenen Eisenbahnvereine mit ihren Fahnen. Auf dem Stadion gedachte der Vorsitzende des Eisenbahnvereins Grünberg nochmals ehrend des im letzten Jahre verstorbenen Vereinsgründers und widmete ihm ein stilles Gedenken, während die Stadtkapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte.

Die Festrede hielt Reichsbahnrat Dr. Krebs. Sie war von vaterländischem Geiste getragen und ging auf die Ziele und Aufgaben der Reichsbahn-Turn- und Sportbewegung ein. Sie schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland.

Oberamtmann Eishäuser überbrachte die Grüße der Reichsbahn-Hauptverwaltung Berlin und des Bundesvorstandes der Turn- und Sportvereine.

Der derzeitige Vorsitzende, Herr Nicolaus, stiftete seinem Verein anlässlich dessen 30. Stiftungsfestes einen Fahnen-nagel.

Danach setzte der Turn- und Sportbetrieb wieder ein. Die Wettkämpfe erfuhrten ihre Fortsetzung; unter Leitung von Lokomotivführer Mohr wurden Massen-Übungen ausgeführt. Verschiedene Staffeln wurden gelassen und Frankfurt (Oder) bestritt gegen Glogau ein Handballspiel, das für Frankfurt mit 3:6 endete. Im übrigen wurden recht beachtliche Ergebnisse gesetzt.

An den Veranstaltungen nahmen von auswärts teil Berreiter der Eisenbahnvereine Neusalz, Rothenburg, Crotzen, Guben, Diesen, Freystadt, Frankfurt (Oder) und der Fahrbahnenvereine Glogau, sowie die Reichsbahn-Turn- und Sportvereine Berlin, Frankfurt, Küstrin, Schneidemühl, Reubentschen, Driesen-Bordann, Büschau, Glogau und Guben.

Bei Dämmerung erfolgte der Einmarsch, der die auswärtigen Gäste zum Reichsbahnhof führte.

Abends fand Festball im Konzerthaus statt, der ebenfalls gut besucht war.

N. B. T.

ist. Die Kosten des bisherigen Verfahrens belaufen sich auf rund 50 000 RM.

Fest der deutschen Schule und Reichsinnenminister.

Berlin, 4. September. Der Reichsinnenminister Freiherr von Galen hat in einem besonderen Schreiben an den Verein für das Deutsche Schulum im Auslande zum „Fest der deutschen Schule“ folgendermaßen Stellung genommen:

„Der dortige Plan, am 11. September in Berlin ein „Fest der deutschen Schule“ zu veranstalten und auf diese Weise Jugend und Eltern zu gemeinsamer Arbeit am Volksbildung zu gewinnen, wird von mir lebhaft begrüßt. Gerade angesichts des Ernstes der Zeit halte ich es für dringend erwünscht, alle Kräfte des deutschen Volkes in dem Bekenntnis zum deutschen Volks- und Kulturgedanken zu sammeln und zu vereinigen.“

Deutsche Flughäfen.

In der Beteiligung der deutschen Flughäfen am planmäßigen Luftverkehr der deutschen und ausländischen Fluggesellschaften sind gewisse Veränderungen eingetreten. Im Personenverkehr, in dem 6 v. H. mehr Fluggäste als im Vorjahr befördert wurden, haben von den Häfen mit bedeutsamstem Verkehr Köln, Berlin, Frankfurt (Main), Nürnberg/Fürth, Mannheim und Hannover eine größere Steigerung zu verzeichnen, während vor allem von Halle-Leipzig weniger Passagiere abgeflogen sind. Bei der Postbeförderung ist der Berliner Flughafen mit einer Einbuße von ½ seines Verkehrs in abgehender Richtung am stärksten betroffen worden, in ankommender Richtung hat sich vor allem der Postverkehr der Flughäfen Halle-Leipzig, Köln und Frankfurt (Main) in fühlbarer Weise vermindert.

Blutige Zwischenfälle in Indien — 3 Toten.

London, 4. September. „Times“ melden aus Delhi: Nach dem am Montag erfolgten Tod eines Brahmanen in Fatehpur Sikri erklärte die Witwe, sie wolle freiwillig den Verbrennungstod erleiden. Es gelang aber, ihr diesen Entschluß auszureden. Als diese Tatsache bekannt wurde, sammelte sich eine Menschenmenge vor dem Hause an und verlangte, die Frau solle ihre ursprünglich geäußerte Absicht durchführen. Die Menge drang gewaltsam in das Haus ein, führte die Frau davon und begann einen Scheiterhaufen zu errichten. Daraufhin griff die Polizei ein und feuerte eine Anzahl Schüsse ab, durch die drei Personen getötet und fünf verletzt wurden. Hierauf brachte sie die Frau in Sicherheit.

wird, war der Gegenstand längerer Besprechungen. Die Wahl eines Aufnahmeeausschusses wurde vollzogen und auf die durch Rundschreiben bekanntgegebenen Wettbewerbsveranstaltungen der nächsten Zeit nochmals besonders hingewiesen. Fr. Dora Pohl wurde das ihr vom Verbande verliehene Handelskammerprüfungssabzeichen für eine Geschwindigkeit von 200 Silben überreicht. Unter Punkt „Gefeiliges“ wurde über den Ausflug nach Buchholz berichtet und auf den in Aussicht genommenen Herrenabend hingewiesen.

* Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Grünberg, erhielt gestern den Besuch der Mitglieder aus Forst (Lausitz), die sich, genau wie vor kurzer Zeit die Kollegen aus Cottbus, Fürstenberg und Gosen, unsere schöne Nebenstadt ansehen wollten. Nachdem zuerst im Verbandslokal „Grüner Kraut“ die Radiotranslation „Ostpreußens des D. R. P.“ aus Oppeln angehört wurde, wozu von der Firma „Radio-Baumgart“ ein vorzüglicher Apparat zur Verfügung gestellt wurde, begann der Spaziergang über die Höhen und durch die Stadt. Das es jedem sehr gut gefallen hat, geht daraus hervor, daß sich alle in begeisterter Weise über die Schönheiten unserer Stadt und ihrer Umgebung ausgesprochen haben, und als zum Schluß noch ein Bürgerweinausschank befürchtet wurde, stellten die Gäste der Abschied doppelt schwer. Es kann angenommen werden, daß unsere Stadt beim nächsten Weinfest sicher einige Forster wieder sehen wird.

* Vorträge mit Bildern hält gegenwärtig in der städtischen Berufsschule der frühere Kolonialtruppenführer Hafeninspektor i. R. Soelle (Gera) über „Die deutschen Südeisenkolonien Neuguinea und Samoa“.

* „Erst das Essen, dann die Miete!“ Unter diesem Motto stand die öffentliche Versammlung des Einheitsausschusses (Aktionsausschuß), die Freitag abend unter Leitung von Herrn Vorstand stattfand. Der Saal des Schützenhauses war gut gefüllt. Das Referat hielt Stadtv. Dr. Laube. Er schätzte das gegenwärtige Verhältnis zwischen Mieter und Hauswirt; nicht aus Bosheit zählten viele keine Miete, sondern die geringen Unterhaltungen ließen nichts mehr für Mietzahlungen erübrigen. Der Redner behandelte dann die Frage der Mietshilfen, mit deren Lösung durch das Wohlfahrtsamt der Redner sich nicht einverstanden erklärte, weil die Familien mit der größten Kinderzahl die verhältnismäßig geringsten Beihilfen erhielten. Dann kritisierte der Referent auch die Arbeitsvermittlung des Arbeitsamtes nach außerhalb zu Löhnen unter Tarifjäsen. Diese Maßnahme erfordere Ablehnung und Bekämpfung durch die Arbeiterschaft. Ferner beschäftigte sich der Redner mit dem Dringlichkeitsantrag aus der letzten Stadtverordnetenversammlung und dessen Thik. Er bemängelt die Haltung der Fraktionen und des Magistrats, der dem Annahmebeschluß der Stadtverordneten-Versammlung bekanntlich nicht beitrat. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei es den Erwerbslosen nicht mehr möglich, mit der Unterstützung zusammenzukommen, geschweige denn, Mietzahlungen zu leisten. Seine Ausführungen belegte der Referent durch Beispiele aus Grünberg. In der Praxis bestände bereits ein sogen. „Mietertreff“. Nur durch Solidarität zwischen der werftigen Bevölkerung und den Hauswirten sei eine Aufbesserung der Unterbringungsfäße und Löhne zu erreichen als Voraussetzung für Mietzahlungen. — In der Aussprache wendete sich Herr Scholz gegen Krieg und Arbeitsdienst sowie Maßnahmen des Arbeitsamtes. Frau Roeschke forderte die Not der Kinder und übte Kritik am Wohlfahrtsamt. Herr Walter lehnte den freiwilligen Arbeitsdienst ab und Herr Koch meinte er sprach gegen den Krieg und über historische Entwicklung. Eine Anfrage über die Möglichkeit von Mietzahlung gab abstimmungsgemäß Verneinung. — Im Schluswort berührte der Referent gleichfalls die Kriegsfrage, während er auf die übrigen Ausführungen der anderen Redner einging.

* Der Katholische Gesellen-Verein hat auch in Neuwaldegg einen Freiwilligen Arbeitsdienst eingerichtet. Es wird dort eine Stadtbibliothek gebaut. Es können sich auch Grünberger Arbeitslose dazu melden und die Arbeit sofort aufnehmen. Verlangt werden hauptsächlich Bauhandwerker. Die Regelung mit dem Arbeitsamt erfolgt vom Lager in Neuwaldegg aus. Weitere Auskunft erteilt der Präses des Vereins.

* Lehrgang für Haus- und Kleingartenbesitzer. An der Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Grünberg findet am 22. und 23. September d. J. ein Lehrgang über die Pflege von Beerenobst, Gemüse und Blumen statt. Der Lehrgang ist auf die Bedürfnisse von Haus- und Kleingartenbesitzern besonders zugeschnitten. Diesem Personenkreis ist daher der Besuch ganz besonders zu empfehlen. Anmeldungen sind an den Direktor der Lehranstalt in Grünberg, Bismarckstraße 5, spätestens bis zum 17. September d. J. zu richten. Die Teilnehmergebühr beträgt je Tag und Person 1 RM. Für Unterkunft und Verpflegung haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Der Direktor der Lehranstalt ist jedoch auf Wunsch bemüht, ortstremden Teilnehmern preiswerte Unterkunft zu vermitteln.

* Obstsorten-Bestimmung. Zur Förderung der Obstsortenkenntnis werden von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen wie in früheren Jahren auch in diesem Jahre wieder Bestimmungen unbekannter Obstsorten ausgeführt. Da die Kenntnis von Obstsorten für die Ernte, die Aufbewahrung, den Verkauf und den rechteitigen Verbrauch der Früchte, vor allem aber auch für die Auswahl geeigneter Sorten bei Neupflanzungen von großer Bedeutung ist, liegt die Benutzung der Einrichtung im Interesse alter Obstbauer. Interessenten, die sich der Einrichtung bedienen wollen, werden gebeten, zunächst Verkäufsstatt und Sortenliste anzufordern. Das Merkblatt enthält wichtige Hinweise, die bei Einwendung zu bestimmenden Früchten zu beachten sind. Die Sortenliste ist nach Ausfüllung verschiedener Spalten zusammen mit den zu bestimmenden Früchten an die Landwirtschaftskammer zurückzuschicken. Die Bestimmung der Obstsorten wird kostenlos ausgeführt. Zur Deckung entstehender Postkosten sind bei Bestellung des Merkblattes und Vordrucks lediglich 15 Pf. in Briefmarken einzufügen.

* Das Abholen von Waren nach Geschäftsschluss ist — nach einem neuen Urteil des Kammergerichts — für zulässig erklärt worden, weil es sich hier weder um ein Feilbieten noch um eine Verkaufsbestätigung handelt.

* Vom Tierzuchtkontrollamt, umfassend die Kreise Grünberg und Freystadt, Sitz Neuwaldegg, wird bekannt gegeben, daß der Leiter des Amtes, Tierzuchtsuperintendent Leipold, seinen Dienst wieder aufgenommen hat. — Die Bullenhaltungsvereine sind aufgefordert worden, bis zum 10. September mitzuteilen, ob eine Nachzuchtprämierung in diesem Herbst noch beabsichtigt ist. Es können Geldprämien in Aussicht gestellt werden.

* Verkehrsunfall. Sonnabend mittag ereignete sich auf dem Ring ein Zusammenprall eines Motorradfahrers und einer Frau, die einen Handwagen zog. Der Motorradfahrer erlitt keine Verletzungen, jedoch mußte die angefahrenen Frau sich in ärztliche Behandlung begeben.

100 Jahre Gustav-Adolf-Verein.



Der evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung, der Träger des Hilfsvereins für die deutsch-evangelische Diaspora in aller Welt begeht unter der Anteilnahme des ganzen evangelischen Deutschland vom 18. bis 20. September in Leipzig und Lübben die Feier seines 100jährigen Bestehens, zu der auch zahlreiche Führer des evangelischen Auslandsdeutschums erwartet werden.

Unsere Bilder zeigen:

Links: Geheimer Kirchenrat Prof. Dr. Dr. Rendtorff, der Vorsitzende des Zentralvorstandes des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Rechts: Der Hauptredner der Tagung, Staatsminister a. D. Dr. Voelz, der auf einer großen Kundgebung vor dem Böllerschlachtdenkmal am Sonntag, dem 18. September, sprechen wird.

* Diebstahl ermittelt. Der Landjägerat gelang es, das kürzlich im Katasteramt gestohlene Fahrrad in der Nähe von Rothenburg a. O. zu ermitteln und sicherzustellen.

* Drei Einbrüche in Grünberg. In der Nacht zum Sonntag wurden in Grünberg zwei Ladeneinbrüche in der Lessener und der Naumburger Straße verübt. Die Täter erbeuteten eine Menge Lebens- und Genußmittel und einen beträchtlichen Geldbetrag. Die Aehnlichkeit der Einbruchart deutet darauf hin, daß die Einbrüche von den gleichen Tätern verübt wurden. Die Polizei ist ihnen auf der Spur. Der dritte Einbruch liegt bereits wenige Tage zurück, wurde aber erst jetzt bemerkt. Zu diesem Fall wurde eine Wohnung in der Bahnhofstraße mittels Nachschlüssels geöffnet. Gestohlen wurde eine goldene Halskette, ein Regenschirm und Silbergeld.

* Verurteilung. Der Reisevertreter Müller aus Magdeburg, der — wie i. St. berichtet — unter Vorstellung des tatsächlichen vielen Landwirten der hiesigen Gegend den Motorschuhalt „Sbit“ verkaufte hat, wurde jetzt deswegen vor dem Schöffengericht Glogau zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Preußisch-Süddänische Klassenlotterie. Aus der hiesigen Einnahme sind die Nummern 66 819, 158 251, 161 540, 221 026, 221 949, 809 583 und 876 484 gezogen worden.

Gingesandt.

Für diesen Tell übernimmt die Redaktion nur die vordereichtliche Verantwortung

Erweiterung auf das Gingesandt über die Mitgliedsbeiträge der Volksbühne.

Der Verfasser des Gingesandts „Spielzeit der Volksbühne 1932/33“ ist entweder ganz schlecht unterrichtet, oder er sagt bewußt die Unwahrheit. Nur der Schutz der Anonymität kann dem Einsender den traurigen Mut geben, mit solchen unwahren Behauptungen vor die Öffentlichkeit zu treten.

Zur Sache: Seit Jahren (auch in der Spielzeit 1930/31) zahlte das Mitglied

für 10 Vorstellungen	15,00 RM. (nicht 12,50 RM.)
Einschreibegabe	0,50 RM.
15,50 RM. (nicht 13,00 RM.)	

Eine Vorstellung kostete also durchschnittlich 1,55 RM. (nicht 1,30 RM.).

Hente werden gezahlt

für 10 Vorstellungen	12,00 RM.
Einschreibegabe	0,50 RM.
12,50 RM.	

Eine Vorstellung kostet jetzt also durchschnittlich 1,25 RM. Die Ermäßigung beträgt also 0,20 RM. (nicht 0,05 RM. wie der Einsender fälschlich behauptet), in Prozenten: 20 Prozent.

Im übrigen werden alle Einsichtigen mit der Leitung der Volksbühne die Meinung teilen, daß der Preis unserer Vorstellungen wirklich sehr niedrig ist. Es wird kaum Theater geben, die Vorstellungen in gleicher Güte und in einem einigermaßen gleichartigen Hause zu einem so niedrigen Eintrittspreis abgeben. Der Vorstand der Volksbühne.

Aus der Provinz Schlesien.

Kreis Grünberg.

—o— Rothenburg (Oder), 4. September. Einquartierung. Während der diesjährigen Herbstübungen der 1. Kavallerie-Division erhält auch unsere Stadt Einquartierung. Es liegen hier vom 17. bis 19. d. M. der Stab und die 2. Esk. des 4. (Preuß.) Reiter-Regiments in einer Stärke von etwa 16 Offizieren, 164 Unteroffizieren und Mannschaften mit 188 Pferden.

R. Prittag, 4. September. NSDAP. Sonnabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe bei Opitz einen Aufläufungsabend. Der Redner, Pg. Saalmann aus Stegnitz, legte die Taten der verschossenen und gegenwärtigen Regierung sowie der NSDAP. und deren Ziele auseinander, ebenso die Richtlinien für den freiwilligen Arbeitsdienst, wie ihn die NSDAP. verlangt. Seine Ausführungen waren sehr sachlich und so überzeugend, daß selbst anwesende Kommunisten Beifall spendeten.

—e. Nittritz, 4. September. Die freiwillige Sanitätskolonne veranstaltete heute ein Werbefest in Form eines Kinderfestes. Um 2 Uhr feste sich ein prächtiger Festzug unter Vorantritt der verstärkten Nittritzer Dorfflanze zum

Umzug durch das Dorf in Bewegung. Es folgte ein Puppenwagenkorso, dann ein Heuwagen, ein Erntedankfest versinnbildlicht. Ferner ein Hochzeitswagen mit einem Brautpaar. Der Umzug endete in dem vom Malermeister Paul Großmann zur Verfügung gestellten Wiesengarten. Hier begann bald ein lustiges Treiben. Auch die Eltern der Kinder sowie die herangewachsene Jugend waren zahlreich herbeigekommen. Der Vorstand der freiwilligen Sanitätskolonne hatte in reichem Maße für Abwechslung gesorgt, so daß jung und alt befriedigt wurden. Die Lehrerchaft füllte mit ihren Klassen den Nachmittag durch allerlei Spiele aus. Der Männergesangsverein, unter Leitung von Chormeister Lehrer Georg Misch, verschönerte das Fest durch einige Chöre. Nach einem Fackelzug brachte die obere Klasse der hiesigen Schule das Lied „Freiheit die ich meine“ sehr gut zu Gehör. Kantor Knittel, der diesen Gesang leitete, dankte allen, die zur Verschönerung des in jeder Hinsicht wohlgelebten Festes beigetragen haben, besonders dem Vorstand der freiwilligen Sanitätskolonne. Mit einem dreifachen „Hoch“ auf das deutsche Vaterland und dem Singen des Deutschländedes wurde das Fest beendet. Die erwachsenen hielten ein Tanzkränzchen in zwei Lokalen noch einige Stunden beisammen.

M. Pirnia, 3. September. Siedlungsangelegenheiten. Gestern fand zwischen den Siedlungsinteressenten aus Waldmühl und Berreitern des Kulturrats Sagan in Gegenwart des Gemeindevorstehers eine Besprechung statt. Gegenstand war der kürzlich erfolgte Verkauf des Gutes Waldmühl und die dadurch für die Anlieger des genannten Ortes geschaffene neue Lage. Der Landbedarf wurde erneut festgestellt und dabei ermittelt, daß heute, wahrscheinlich infolge der besonders ungünstigen Lage der Landwirtschaft der hiesigen Gegend, weniger Land verlangt wird als bei der ersten Bedarfsanmeldung. Das Kulturrat will versuchen, dem Siedlungsverlangen durch entsprechende Verhandlungen mit dem neuen Besitzer nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. — Die vor einigen Jahren auf dem Mühliger Horst pp. gestellten Anlieger können, obwohl die Restbezüge bezahlt sind, noch nicht die gerichtliche Ausfällung erhalten, weil ein für die Schmerzlosen Erben in Waldmühl eingetragenes Recht auf Entlastung eines sogenannten Schonungsgrabens durch den früheren Besitzer noch nicht gelöscht bzw. abgelöst ist. Die Regelung soll beschleunigt werden, damit die Siedler endlich Eigentümer des Landes werden können. — Besichtigung. Kreisgärtner Jost aus Grünberg besichtigte die der Gemeinde gehörenden Obstbäume an der Chaussee nach Waldmühl. Im allgemeinen ist der Stand der noch jungen Bäume gut. Die Chaussee soll später einmal vom Kreise übernommen werden.

M. Kern, 3. September. Der Fußballsportverein hielt gestern bei Schwarz eine Mitgliederversammlung ab. Der bisherige Vorsteher, Emil Schwarz, legte sein Amt aus beruflichen Gründen nieder. An seiner Stelle wurde Handelsmann Fritz Schulz gewählt. Angeregt wurde, in Kürze ein Sportfest abzuhalten. Da eine Regelung noch nicht erfolgen konnte, wird Näheres noch bestimmt werden.

C. Kontopp, 3. September. Diebstähle. In der vergangenen Nacht wurden aus dem Hause der Villa Nitsch, 7 Kaninen gestohlen. — Felddiebstähle nehmen hier augenblicklich überhand. Einige Diebe konnten bereits durch Rittergutsbesitzer Voerster und dessen Personal gefasst werden. Als Oberndjäger Marx bei einem Verächtlanten Haussuchung vornehmen wollte, wurde er mit einem Knüppel bedroht. — Standesamtliches. Briseur Karl Fritz Hoffrichter in Schloß, Kr. Grünberg, mit Margarete Mathilde Schröder ohne Beruf in Kontopp. Landwirt Erwin Voigt Thomas mit Martha Ida Otto ohne beide in Kontopp wohnhaft.

—L. Schwart, 4. September. Verschüttel. Als der 10jährige Sohn der Cheleute Häusler Feichte, der aus der Sandgrube am Friedhof weißen Sand holen sollte, nicht zurückkam, suchte man nach seinem Verbleib und fand ihn in der Grube durch nachfallende Erdmassen verschüttet vor. Nach seiner Bergung sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche durch den Arzt der Lungenheilstätte waren leider erfolglos.

Kreis Freystadt.

X Freystadt, 4. September. Versetzung. Kreisinspektor Bink ist an das Landratsamt in Bützow versetzt worden. — Vereinswesen. Die Schützengilde hält heute anlässlich der neuerrichteten Schützenbaude ein Freundschaftsschießen ab. Von den eingeladenen Gilde des engeren niedersächsischen Schützenbundes war besonders Grünberg stark vertreten. — Den Zeitverhältnissen entsprechend haben die Kunstgemeinde im Volksbühnenbund und der Theater- und Musikverein im Bühnenwolfsbund die Monatsbeiträge auf 90 bezw. 75 Pf. herabgesetzt. — Der freiwillige Arbeitsdienst hat auch hier begonnen. Durch die Unterstützung des Bürgermeisters wurden die von der Stahlhelmgruppe und Schäffner-Jugendgruppe zur Förderung dem Arbeitsamt eingereichte Regulierungs-, Planierungs- und Wegeausbauserbeiten genehmigt. Die Arbeitszeit ist auf 7½ Stunden täglich festgelegt. Die Jugendlichen erhalten wöchentlich 10,20 RM. als Selbstversorger.

u. Neustädtel, 3. September. Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtversammlung nahm in gestriger Sitzung Kenntnis von der Senkung der Realsteuer und stimmte dem Magistratsbeschluß zu. Die Bußgäle zur Gewerbesteuer wurden von 400 auf 180 Prozent ermäßigt, die Grundsteuer von 860 auf 800 Prozent, die Lohnsummensteuer von 1500 auf 1275 Prozent. Die vom Magistrat vorgesehene Bauplatzlinie an der Sandtorstraße wurde genehmigt. Dem Verkauf einer Bauparzelle an der Neustädter Straße zum Preis von 50 Pf. für den Quadratmeter wurde zugestimmt. In den Sparkassenstand wurden die Herren Kaufmann Emil Hoffmann und Erich Silz gewählt, als Erzähler Architekt Fritz Müller vorgeschlagen. — Die Spatz- und Darlehnsfalle hält eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Vertrauensmann, Herr Illmer-Freystadt, sprach über den gegenwärtigen Stand des Vergleichsverfahrens. Es folgte die Beschlusffassung über die notwendige Erhöhung der Geschäftsbanteile. Um einen Konkurs zu vermeiden, wurde nach lebhafter Debatte beschlossen, die Einzahlung der Geschäftsbanteile von 250 auf 600 RM. zu erhöhen. Man hofft jedoch, daß von der vollen Fiananpruchnahme dieser Summe kein Gebrauch gemacht werden wird. Der Ausschluß von Genossen wurde bis zur nächsten Versammlung verlängert.

Kreis Sagan.

Sagan, 4. September. Arbeitslager im Kreise. In dieser Woche werden im Kreise drei neue Arbeitslager des Freiwilligen Arbeitsdienstes in Gang kommen, deren Träger der Stahlhelm-Gau Niederschlesien ist. Es handelt sich um Waldbauarbeiten in der Gegend von Zoss, Reichendorf-Ruppendorf und Elgiewie. 180 bis 180 Leute sollen in diesen Lagen bis zum Eintritt des Frostes Beschäftigung finden. 100 weitere Arbeitsdienstwillige sind vom Flughafenamt in Gitschberg bereits zu verschiedenen Stellen beschäftigt und

weitere 60 Leute sollen im September von der Stadt Sagan für Aufführungarbeiten eingestellt werden. In diesen beiden Fällen ist der Volksbund für Arbeitsdienst in Schlesien Träger des Dienstes.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Pf. Glogau, 4. September. Zwischenfall beim Einzug der Pioniere. Beim Einzug des 3., 4. und 5. Pionierbataillons, die gegenwärtig zwischen Glogau und Carolath große Manöverübungen auf der Oder abhalten, kam es am vergangenen Sonnabend auf dem Markt zu einem Zwischenfall. Vor der Militärapotheke zog eine große Menschenmenge her, unter welcher sich sehr viele Nationalsozialisten in Parteiform und Uniform befanden. Sie begrüßten die einmarschierenden Reichswehrtruppen wiederholt mit „Heil Hitler“, bis sich der die Truppen anführende Offizier das energisch verbot und die Polizei erschien, die Hauptschreier festzunehmen. Als nun die Polizei dem Erlsruhen des Offiziers nachkam, entstand ein großer Tumult. Die Polizei nahm drei Personen aus den Reihen der NSDAP fest. Erst nach einiger Zeit war die Ruhe wieder hergestellt. — **Gubin**. In die Fleischerei von Sauer in Stendern brachen nachts Diebe mit Axi und Stemmen ein und entwendeten aus dem Schlachthaus sämtliche Fleisch- und Wurstwaren. — Der Bewohner von Paulinenhof war längere Zeit auf Reisen. Als er jetzt wiederkehrte, musste er feststellen, daß sämtliche Behältnisse erbrochen und ausgeräumt waren. Die Diebe haben alles, was ihnen brauchbar erschien, mitgenommen. Man vermutet, daß sie in den Masseneinbrechern Schneider und Genossen zu suchen sind.

Schmiedeberg, 3. September. Urteil im Landfriedensbruchprozeß. Vor dem Sondergericht in Hirschberg wurde gestern abend im Prozeß wegen der Schmiedeberger Zusammenstöße vom 18. Juli das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt der Arbeiter Max Hitzel aus Schmiedeberg, der als überfürth angefechtet wurde, den Nationalsozialistischen Abhöler durch Wehrerichter lebensgefährlich verletzt zu haben, wegen schweren Landfriedensbruches zu 2 Jahren Zuchthaus; der sozialdemokratische Stadt-, und Gewerkschaftssekretär Robert Exner aus Hirschberg, der sozialdemokratische Abg. Leder aus Schmiedeberg und der Metzger Hans Bajan aus Schmiedeberg wegen schweren Landfriedensbruches zu je 2 Jahren Gefängnis; 6 andere Angeklagte erhielten Freiheitsstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Wochen. 4 Angeklagte wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird n. a. gefragt: Das Sondergericht habe schon in dem gemeinsamen Angriff der Anhänger der Eiermanns Front auf die 14 Radfahrer einen Landfriedensbruch gesehen. Die Mahnung der Nationalsozialisten in Schmiedeberg, das Abhören des Arbeitslagers und der Strafe sei äußerst bedenklich gewesen, doch stellten die Angriffe der Menge gegen die Nationalsozialisten die dann auf volkseitige Anweisung handelten, einen Landfriedensbruch dar.

Schreiberhan, 3. September. **Ehreuerklärung für Bürgermeister Staedel**. Auf eine deutsch-nationale Anfrage an die Staatsregierung, ob sie nicht gegen den früheren Gemeindevorsteher von Schreiberhan, Bürgermeister a. D. Staedel, einschreiten wolle, weil dieser durch seine nebenamtliche Tätigkeit bei der bekanntlich jetzt zusammengebrochenen Schreiberhauer Bank seine Pflichten als Amtsvertreter verletzt habe, hat Bürgermeister Staedel von der Regierung den Bescheid erhalten, daß zum künftigen Einschreiten gegen ihn auch nicht der geringste Anlaß vorliege. Zunächst habe er die Tätigkeit bei der Bank nicht in seiner Eigenschaft als Amtsvertreter ausgeübt. Aber auch gegen seine Tätigkeit bei der Bank läßt sich nicht das geringste Anzuwenden, denn zu dieser Zeit war die Kasse vollkommen drohend. Auch die Vermögensaufstellung, Staedel habe Kredit in unzulässiger Höhe bei der Bank in Anspruch genommen, habe sich bei der näheren Prüfung als völlig unrichtig herausgestellt. Die Regierung könne vielmehr nur bestätigen, daß Staedel als tüchtiger Verwaltungsbeamter und als Vorsitzender des niederschlesischen Landgemeindeverbandes der ganzen Provinz wertvolle Dienste geleistet habe.

Bunzlau, 3. September. Geschäftshebung bei den Siegersdorfer Werken. In den letzten Monaten hat sich eine leichte Beliebung des Geschäfts bemerkbar gemacht, so daß sich die Werke entschlossen, neuerdings einen ihrer großen Gasfammeringöfen wieder in Betrieb zu setzen, in denen in erster Linie weißglasierte Verblander, Bodenzeilensteine usw. hergestellt werden. Es ist dem Werk weiter gelungen, größere Objekte zum Abschluß zu bringen, u. a. die Befreiung für die keramische Außenfassade eines großen Hauses im Harz im Umfang von mehreren 1000 Quadratmetern. Wenn auch derartige Objekte unter den heutigen Verhältnissen stets erst nach langen Kämpfen und zu gebrüderlichen Preisen hergeholt werden können, so bieten sie doch die Möglichkeit einer größeren Anzahl Arbeiter für längere Zeit Beschäftigung zu geben.

Schweidnitz, 3. September. **Ungetreuer Bankbeamter**. Der Bankbeamte Otto hatte 16 000 RM. in kurzer Zeit durch unsantere Manipulationen mit Verrechnungsschecks, Falschbuchungen und falschen Additionen an sich gebracht und stand jetzt vor Gericht. Dieses verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis.

Neisse, 3. September. **Tödlicher Unfall bei Gerüstabbruch**. Nach Fertigstellung der Renovierung des Gräßbischöflichen Oberhospitals stürzte beim Abbruch des Gerüsts der Maler gehilfe Josef Berger aus Arnoldsdorf aus der Höhe des ersten Stockwerks ab und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf das Holzplaster auf, daß er sofort tot war.

Oppeln, 3. September. **Polizeiposten vor dem polnischen Generalkonsul beschossen**. In der vergangenen Nacht wurde auf den vor dem polnischen Generalkonsul stationierten Posten der Schutzpolizei, Polizeiaufschmeister Christ, ein Anschlag verübt. Aus den umliegenden Gärten wurde Christ mit Steinen beworfen und dann beschossen. Der Beamte erwiderte das Feuer und wurde verletzt. Die Ermittlungen sind noch im Gange. Der Beamte erlitt einen Oberschenkelhund (Fleischwunde), Gefahr besteht nicht.

Großstrehitz, 3. September. **Die Begnadigten ins Zuchthaus eingeliefert**. Die fünf durch Beschluss des Staatsministeriums zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Verurteilten des Sondergerichtes in Berlin sind in der vergangenen Nacht nach dem hiesigen Zuchthaus übergeführt worden. — Tot vom Motorrad gefallen. Ein Angesteller des hiesigen Bahnhofsrastaurants unternahm eine Fahrt mit einem geliehenen Motorrad, wurde dabei aber von einem Herzschlag überrascht und stürzte tot vom Rade.

Guttenberg, 4. September. **Vandjäger von einem Einbrecher erschossen**. In der vergangenen Nacht wurde in Schirokau der Vandjäger Franke vermutlich von einem Einbrecher erschossen. Er war sofort tot. Die Gleiwitzer Polizeikommission hat bereits die Untersuchung aufgenommen.

Beuthen O.-S., 3. September. **Massenrückstrom von Optanten**. Der bereits vor einiger Zeit angekündigte Massenrückstrom von Optanten nach Deutschland hat offenbar jetzt eingesetzt. Gestern morgen trafen nicht weniger als 30 Rückwanderer-Familien mit Sohn und Tochter ein.

und recht auf Plateau-Wagen verladen hier ein. Man rechnet damit, daß bis Ende des Monats noch bis zu 100 Familien die Rückkehr nach Deutschland antreten werden. Der Magistrat hat sich wegen Unterkunftsmanagements umgehend um die Weiterleitung der Optantenfamilien in innerdeutsche Konzentrationslager verwandt.

Polnisch-Oberschlesien.

Königshütte, 4. September. **Arbeitslose wollen Grube wieder in Gang bringen**. Vor den seit mehreren Monaten stillgelegten Gräften Lauragrube im Chorow verksammt sich über 800 Arbeitslose, die mit Gewalt die Tore öffnen und die Grube wieder in Gang setzen wollten. Berittene Polizei und Beamte zu Fuß zerstreuten mit dem Guzmanknüppel die Menge. Trotz der Erregung kam es zu keinen größeren Zwischenfällen mehr.

Rybnik, 2. September. **Todesurteil des Rybniker Standgerichts**. Die Rybniker Strafkammer verhängte gestern als Standgerichtstribunal unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Rybniker Landgerichts, nachdem es erst vor 8 Wochen den Sexualmörder Gawliczek zum Tode verurteilt hatte, unter großem Andrang des Publikums das zweite Todesurteil und zwar gegen den 28 Jahre alten Arbeiter Josef Ciemiak aus Gottartowitz. C. hatte am 28. Juli den in Paruszowice stationierten Polizeibeamten Giewek schwer angegeschossen, so daß er, nachdem er lange Zeit in Lebensgefahr schwante, heute noch in einer Bahre in den Gerichtssaal zur Vernehmung als Zeuge getragen werden mußte.

Nicolai, 3. September. **Mord an einem Pensionär**. In Nieder-Lazist wurde am Donnerstag der Pensionär Wojciech, der am Tage vorher seine Pension erhalten hatte, in seinem Bett erdrosselt aufgefunden. Die bisher unbekannten Täter waren mit einer Leiter durch das Fenster in die Wohnung eingedrungen und hatten nach der Tat die Wohnung nach Geld durchsucht. W. befand sich aber nicht mehr im Besitz der Pension, da er nach Erhalt mit derselben seine Schulden bezahlt hatte.

Myslowitz, 3. September. **Überfall auf die Wohnungen deutscher Familien**. In Birkenthal wurden in der vergangenen Nacht zahlreiche Fensterscheiben in den Wohnungen deutscher Familien mit Steinen eingeschlagen. Man führt die Vorfälle darauf zurück, daß es im Laufe der letzten Tage wegen der Schließung der deutschen Minderheitsschule zwischen polnischen Ortsbewohnern und Angehörigen der deutschen Minderheit zu scharfen Auseinandersetzungen gekommen ist und vermutet einen Racheakt der polnischen Dorfbewohner.

Die Lebenshaltung der polnischen Bevölkerung.

Enormer Rückgang.

Die Lebenshaltung der polnischen Bevölkerung ist in den letzten 12 Monaten ganz enorm gesunken. Während in Deutschland der wirtschaftliche Abstieg langsam vor sich ging, so daß die Bevölkerung sich teilweise umstellen konnte, kam er in Polen im Laufe eines Jahres und wurde daher viel fühlbarer. Die Unaufreisbarkeit der Bevölkerung, besonders in den kultivierteren ehemals preußischen Gebieten wächst von Tag zu Tag, da man dort ein besseres Leben gewöhnt ist als in Kongresspolen, wo der Bauer mit Kartoffeln und Salz zufrieden ist.

Besonders beleuchtet wird dieser wirtschaftliche Abstieg durch eine Statistik der amtlichen „Biadomości Statystyczne“. Danach betrug der Salzverbrauch in Polen in den ersten sechs Monaten des Jahres 1931 137 757 000 Kilogramm, in den ersten sechs Monaten des Jahres 1932 nur 12 769 000 Kilogramm. Der Rückgang beträgt also über 90 Prozent und ist auf eine Verdoppelung der Salzpreise durch die Monopolverwaltung zurückzuführen. Die ärmeren Bevölkerung verwendete ausschließlich Viehsalz zu Speisezwecken. Im gleichen Zeitraum ging der Zuckerverbrauch von 168 940 000 Kilogramm auf 142 000 000 Kilogramm zurück, der Verbrauch an Spiritus und Spirituosenzeugnissen von 14 381 000 Litern auf 10 786 000 Liter, der Verbrauch an Tabakwaren von 318 065 000 Blötz auf 277 349 000 Blötz, der Verbrauch an Petroleum von 47 000 Tonnen auf 40 000 Tonnen.

Eine polnische Reservearmee von 500 000 Mann.

In Warschau tagte die Föderation der polnischen Verbände der Verteidiger des Vaterlandes, auf der auch Vertreter der Armee bemerkten wurden. Ferner nahm der stellvertretende Vorsitzende der „Fidac“, der französischen Frontkämpferorganisation, Taubière, an der Veranstaltung teil. Es wurde beschlossen, der Organisation künftig den Namen „Polnische Legion ehemaliger Soldaten“ mit dem Untertitel „Reservearmee“ (Armia Rezerwowa) zu geben. Der Vorsitzende verkündete den Beschluß mit der Bemerkung, daß es jetzt 500 000 ehemalige Soldaten unter dem Karabiner gebe. Polen habe jetzt eine Reservearmee von 500 000 Mann. Der stellvertretende Vorsitzende des „Fidac“ erklärte unter großem Beifall, Pommern sei ursprünglich, es gebe keinen Korridor und keine Grenzrevision.

Polizeiaktion gegen Jugendkommunisten in Polen.

Warschau, 3. September. Am Vortage des morgen stattfindenden kommunistischen internationalen Jugendtages hat die Polizei die geheime Zentrale des kommunistischen Jugendverbandes in Polen ausgehoben und 14 kommunistische Funktionäre verhaftet. Bei ihnen wurden 50 000 Blötz Propagandagelder beschlagnahmt. Außerdem hat die Polizei eine kommunistische Geheimdruckerei aufgespürt, in der eine kommunistische Soldatenzeitung und Flugblätter seit längerer Zeit hergestellt worden waren.

50 Jahre Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft feierte am 14. Oktober d. J. die Erinnerung an den Tag, an dem vor 50 Jahren in Frankfurt a. M. durch Begründung der Gesellschaft die deutsche Koloniale Bewegung ins Leben gerufen und die aktive deutsche Kolonialpolitik eingeleitet wurde. Neben den Rahmen einer Verbandsversammlung hinaus will die Deutsche Kolonialgesellschaft ihre 50-Jahrfeier zu einem Gedenktag an die großen Leistungen deutscher Kolonialpolitik vor dem Kriege gestalten, zu einem Werbetag für die koloniale Idee und zu einer Kundgebung an das Ausland für die Erfüllung unserer kolonialen Rechtsansprüche.

Im Mittelpunkt der Kundgebung steht eine Festzüge im Reichstag unter Teilnahme der Vertreter der Reichsregierung, der Parteien und Verbände. Gleichzeitig veranstalten die in der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft vereinigten kolonialen Verbände ihre Kolonialtagung in Berlin, die ihren Höhepunkt findet in einer kolonialen Volkstagskundgebung in der Neuen Welt.

Aus der Provinz Brandenburg.

Kreis Grossen.

Grossen, 3. September. **Wasserläufe-Schau**. Gemäß § 9 der Schauordnung für den Kreis Grossen und unter Bezugnahme auf die Unterhaltungsordnung für die den Schauämtern unterstellten Wasserläufe ist eine Schau des Cosseauer Mühlensiebes von der Bölsendorfer Mühle bis zur Untermühle in Treppeln auf den 14. September anberaumt, ebenso sämtliche Wasserläufe in der Gemarkung Rüdnitz auf den 16. 9., sowie des Wildbuschgrabens in den Gemarkungen Messow und Schönfeld und des Langen Grabens in der Gemarkung Messow auf den 17. 9. — **Stadtverordneten** für das Stadtparlament erlebte nach einer Ferienpause von beinahe 2 Monaten in 45 Minuten seine Tagesordnung, die neben der Einführung des Stadt-Arg nur kleinere, weniger bedeutungsvolle Punkte aufwies. In geheimer Beratung wurde die Frage des Rückfalls der Kaiserin erörtert. — Der vom Autobus Ueberfahrene ist jetzt als der 64 Jahre alte Maurer und Ausgedinger Gottlieb Abraham aus Pfeifferhahn identifiziert worden.

Kreis Jülichau-Schwiebus.

Jülichau, 3. September. **Sehenswürdigkeit**. Im Dreihause der Lungenerheilanstalt Jülichau blüht eine ganz außergewöhnliche, wunderschöne Orchidee — Stanhopea tigrina oder Knabenkraut genannt. Sie stammt aus dem tropischen Amerika und treibt 4 nach abwärts hängende, aus der Wurzel kommende Blütenstände mit 8 großen, ganz wunderbar und wohlriechenden, auf gelbem Grunde dunkelvioletten getigerten und marmorierten Blüten.

Gümmostbereitung!

In der Obstverwertungsstelle der Gärtnerei der Lehranstalt hat die Apfelsümmotherstellung (alkoholfreier Apfelsaft) für alle, die das in diesem Jahre reichlich vorhandene, minderwertige, rissige und fleckige Fallobst zu einem Nahrungsmittel („flüssiges Obst“) verwerten wollen, begonnen. Trotz der frühen Jahreszeit betrug der Zuckergehalt schon 42 bis 44 Grad D. bei 10 pro % Säure. Der höhere Säuregehalt ist für die Mostbereitung nur vorteilhaft. Sümmost aus Ontarioäpfeln, erst Ende Oktober geerntet, hatte im Vorjahr sogar 18 pro % Säure, klärte sich auf dem Lager sehr gut und ergab erfrischende Sümmoste. Lange gelagerte Äpfel vermögen sich schlecht, deshalb sollte man nur möglichst frisches Obst verwenden. Eine Mischung von süß- und sauer schmeckenden Äpfeln, z. B. Winter-Goldparmäne und Weinling, ist zu empfehlen.

Im Juli und August wurde erstmals auch die Herstellung von Sümmost aus Beerenfrüchten, Rhabarber und Sauerkirschen für Gartenbesitzer übernommen. Diese Verwertung wird sich wegen des verhältnismäßig geringen Zuckeraufzuges auch bei uns im Osten immer mehr eingebauen. So benötigt man für die Verwertung von 1 Zentner Johannisbeeren (rot) bei einer 70prozentigen Ausbeute für die Weinbereitung etwa 25 Pfund Zucker, für die Marmelade- und Geleebereitung sogar 50 bis 70 Pfund, während für die Sümmostherstellung nur 14 Pfund Zucker benötigt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Mitarbeiter in Nr. 192. — Nach Glasbüttel. Stand bereits in Nr. 192. — Nach Kontopp. Bereits in Nr. 193. — Nach Hohwelle. Bereits in Nr. 194.

Anhänger von Parteifahnen. Gewiß liegt hier ein Widerspruch vor, aber es handelt sich doch um gerichtliche Entscheidungen. Wir werden die Angelegenheit weiter verfolgen.

Gewinnanzeige

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag 3. September 1932
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 24440 294373 26628

26 Gewinne zu 2000 M. 2964 16305 23971 43649 49033 59247 59117

63068 82364 106882 108903 112700 112891 121375 136341 158323

164445 182839 210429 228456 228844 239525 266867 258261 271180

256673 318074 372285 380338

114 Gewinne zu 1000 M. 10363 12154 12698 23764 27693 30394

43898 50578 52992 61200 68166 74664 74808 82026 82375

63496 80874 97316 103430 114699 123172 123493 127896 133738

134971 137794 148238 148376 160902 168875 174026 179700 191558

204920 205187 207953 210938 212452 219884 220778 239417 240880

241311 253814 254458 263351 269120 270305 270911 273515 278402

285751 311181 318606 377617 397019

200 Gewinne zu 500 M. 837 6967 12910 16532 19649 22043 26972

30081 32227 35162 36487 37950 43958 48273

Lages-Nachrichten aus aller Welt.

Finnische Ehrung deutscher Künstler.

Helsingfors, 8. September. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Helsingforscher Konservatoriums wurden folgende deutsche Künstler durch Ernennung zum Ehrenmitglied dieses Instituts geehrt: der bisherige Direktor der Staatslichen Akademischen Hochschule für Musik in Berlin, Professor Franz Schreder, der Direktor des Sternischen Konservatoriums für Musik in Berlin, Professor Paul Graener, der Direktor des Landeskonservatoriums der Musik in Leipzig, Professor Max Pauer, der Direktor des Kirchenmusikalischen Instituts in Leipzig, Professor Carl Straube, Professor Wilhelm Kemppi, ehemaliger Direktor des Landeskonservatoriums in Stuttgart, d. St. in Potsdam.

"Graf Zeppelin" auf der Heimreise.

Friedrichshafen, 4. September. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" hat auf der Heimreise um 16 Uhr auf 27 Grad West die Höhe der Kapverdischen Inseln passiert.

von Gronau in Tokio gelandet.

Tokio, 4. September. Der deutsche Flieger von Gronau ist 19.33 Uhr (Tokioer Ortszeit) hier eingetroffen. Er wird sich in Tokio eine Woche aufzuhalten, um dann seinen Weltflug fortzusetzen.

Die Hutchinsons in Grönland gelandet.

Kopenhagen, 8. September. Nachinem Bericht des Landvogts von Süßgrönland ist Leutnant Hutchinson mit seiner Familie gestern abend in der Kolonie Godthaab im Hydroplan, aus Hopedale auf Labrador kommend, eingetroffen. Hutchinson beobachtet seinen Flug baldmöglichst quer über das Inlandseis nach Angmagalsik und danach über Island und die Faröer nach Großbritannien fortzuführen.

Risikos bei einer Notlandung verletzt.

Dresden, 5. September. Bei einem vom Flugsportverband Westfalen am Sonntag nachmittag veranstalteten Flugtag musste die von dem bekannten Flugkapitän Rüssels geführte Maschine nach ihrem ersten Aufstieg, bei dem ein Ballonrammen gezeigt werden sollte, infolge Verlustes des Motors eine Notlandung vornehmen, bei der das Fahrwerk zertrümmert und die Maschine im übrigen schwer beschädigt wurde. Rüssels selbst kam mit einer geringen Beinverletzung davon.

Tropische Hitze in Washington.

Washington, 8. September. Infolge der seit einer Woche hier ununterbrochen andauernden tropischen Hitze, die tagüber 40 Grad übersteigt und wegen des großen Feuchtigkeitsgehalts der Luft sehr erstickend wirkt, haben die Kabinettsmitglieder den großen Nationalfeiertag Labrador zum Anlaß genommen, über das Wochenende die Stadt zu verlassen. Präsident Hoover, Außenminister Stimson und Schatzminister Mills werden erst im Laufe des Dienstag nach Washington zurückkehren.

Überschwemmungskatastrophe in der Mandchurie.

Mukden, 5. September. Die Nordmandchurie ist wieder von einer großen Überschwemmungskatastrophe heimgesucht worden. Mehr als eine Million Menschen befindet sich in Verzweiflung.

Zwei tödliche Abstürze am Predigtstuhl.

München, 4. September. An der Nordkante des Predigtstuhls im Wilden Kaiser sind der 19jährige Bädergehilfe Eitenhuber und der 24jährige Buchhändler Wendt aus Brixen (Schlesien) tödlich abgestürzt. Die Leichen wurden geborgen und zu Tal gebracht.

Schwerer Autounfall von Dr. Zeileis-Gallspach.

Linz (Donau), 8. September. Gestern traf in Gallspach die Nachricht ein, daß Dr. Frik Zeileis auf seiner Rückreise vom Urlaub, den er mit seiner Gattin an der italienischen Riviera verbracht hatte, in der Nähe von Monfalcone (Italien) einen schweren Kraftwagenunfall erlitten hat. Infolge Versagens der Bremsen stürzte der Wagen über eine 50 Meter hohe Böschung ab. Die Gattin Dr. Zeileis', eine geborene Richter, Rittergutsbesitzerin aus Petersdorf bei Frankfurt a. M., blieb mit einem Schädelbruch tot liegen, während Dr. Zeileis nur leicht verletzt wurde.

Eine Amerikanerin in der Schweiz ermordet.

Bern, 8. September. Die 20jährige Amerikanerin Jeanne Ivershoff aus Massachusetts wurde im Berner Tal in der Nähe der Ortschaft St. Niklaus ermordet aufgefunden. Die Ermordete war von Zermatt, wo sie mit ihrer Schwester weilt, allein mit ihrem Fahrrad ins Bipsertal hinuntergefahren. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da die Befragten bei der Toten gefunden wurde. Als Täter kommt möglicherweise ein Österreicher in Frage, der vor Bekanntwerden der Tat von der Polizei im Dorfe Stalden zur Feststellung seiner Personalien angehalten worden war.

Verhaftung wegen der Entführung des Kindes Lindberghs.

Johnstown (Pennsylvania), 4. September. Eine wichtige Verhaftung im Zusammenhang mit der Entführung des Kindes Lindberghs wurde hier heute durch den Sheriff mitgeteilt. Der Verhaftete der aus Clarence Stens identifiziert wurde, ist in den Bergen ergriffen worden und wird den Untersuchungsbeamten der Regierung vorgeführt werden.

Untergang des Hamburg-Schoners "Clare Elise".

Malmo, 8. September. Der in Helsingborg beheimatete Dampfer "Wang" teilte ate vormittag durch Funkspruch der Reederei mit, daß er der Mann der Besatzung des in Hamburg beheimateten Schoners "Clare Elise", der in der Nähe des Feuerchiffes "Svenska Björn" gesunken ist, gerettet hat. Die Geretteten sind der zweite Steuermann Künkel und die Jungmatrosen Wehrmann, Hödel und Radau. Von Bord des Dampfers sah man, wie der Schoner langsam sank, aber bevor der Dampfer die Untfallstelle erreichen konnte, waren der Kapitän, der erste Steuermann und noch zwei Mann der Besatzung des deutschen Schoners ertrunken.

Tödlicher Unfall eines Stahlhelmmannes.

Berlin, 4. September. Bei einer Bergungs fahrt auf dem Wannsee fiel in der Nähe von Moortafe der 18jährige Stahlhelmmann Adolf Bergmann aus Eisleben aus Unvorsichtigkeit über Bord und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Pagenmörder Nolf vom Busch geisteskrank?

Berlin, 8. September. In der Mordaffäre Nolf vom Busch sind die Berliner polizeilichen Ermittlungen nun mehr abgeschlossen worden, nachdem Busch ein vollständiges Geständnis über die Ermordung des Pagen Schöning abgelegt hat. Der Täter wurde gestern dem Vernehmungsrichter vorgeführt, der gegen ihn Haftbefehl erließ. Rechtsanwalt Walter Bahn, der Busch bereits in einer früheren Straf-

sache in Remscheid verteidigt hat, hat nun mehr den Antrag gestellt, seinen Mandanten auf den Geisteszustand untersuchen zu lassen, da die Tat nach ihrer ganzen Ausführung nur in geistiger Unnachthat geschehen sein könne.

Ein Jahr Buchthaus für Trunkenheitsezeck.

Berlin, 8. September. Das Sondergericht verurteilte den Arbeiter Hans Wolzin wegen eines tödlichen Angriffs auf einen Polizeibeamten zu der Mindeststrafe von einem Jahr Buchthaus.

Drei Opfer einer Wurstvergiftung.

Braunschweig, 4. September. Am Sonnabend wurden der Reichsbahnassistent Hillers und seine beiden Söhne unter schweren Vergiftungserscheinungen in das bissige Marienkäfer eingeliefert. Dort ist der Reichsbahnassistent noch am Sonnabend gestorben, während sein 18-jähriger Sohn im Laufe des Sonntags starb. Der zweite Sohn liegt noch schwer erkrankt dahinter. Man nimmt an, daß die schweren Vergiftungen auf den Genuss von verdorbenen Wurstwaren zurückzuführen sind.

Spinale Kinderlähmung in Mecklenburg-Strelitz.

Neustrelitz, 5. September. Sämtliche Schulen in Mecklenburg-Strelitz sind wegen spinaler Kinderlähmung bis zum 18. d. M. geschlossen worden.

Beim Kartenspiel erstickt.

Gelsenkirchen, 4. September. Eine schwere Bluttat spielte sich am Sonntag nachmittag im Stadtteil Scholven ab, wo zwei Bergleute im Verlaufe eines Kartenspiels in Streit gerieten. Plötzlich griff der Bergmann Alfred Lange zum Messer und versetzte seinem Arbeitskollegen Fritz Marazin einen schweren Stich in die Herzgegend und flüchtete. Der Gestochene verfolgte den Täter noch bis in den Hof, brach dort aber tot zusammen. Der Täter entkam.

Großfeuer in Ebingen bei Rüdesheim.

Rüdesheim, 4. September. In dem in der Nähe von Rüdesheim gelegenen Dorf Ebingen brach vergangene Nacht Feuer aus. Die alte Pfarrkirche, das Pfarrhaus, die Schule mit mehreren Lehrerinnenwohnungen, das Rathaus, zum Ofen. In der Kirche befand sich eine neue Orgel, die einen Wert von 30 000 RM. hat. Erst heute vormittag gelang es, den Brand zu löschen, dessen Ursache noch nicht festgestellt werden konnte.

Sensationeller Bankraub in Chicago.

Chicago, 4. September. Acht Mitglieder der Unterwelt veraubten auf äußerst fühlige Art eine Chicagoer Hypotheken- und Devisebank um mehr als 250 000 Dollar. Sie überfielen das Bankgebäude, setzten 10 anwesende Bankangestellte auf 14 Stunden gefangen, erbrachten in aller Ruhe 250 Stahlkassetten und flüchteten mit ihrer reichen Beute. Zum Aufnäcken der Stahlkassetten bedienten sich die Räuber modernster Werkzeuge, außerdem trugen sie Handschuhe, um der Polizei keine Fingerabdrücke zu hinterlassen.

10 Personen im Rio Grande ertrunken.

Laredo (Texas), 4. September. Infolge des Hochwassers des Rio Grand ist eine Brücke der International Railroad, die über den Fluß führt, eingestürzt. Zehn Personen sind ertrunken. Die hochgehenden Fluten haben bereits in Piedras Negras und Eagle Pass sowie verschiedenen anderen an dem Strom gelegenen Städten Verwüstungen angerichtet.

10 Schwerverletzte bei einem Reitersturz.

Adeleide, 8. September. Ein eigenartiger Unfall hat ein großes Reitersturz gestört, das zu Ehren des größten Pferde- und Viehbesitzers Australiens, Sir Sidney Kidman, veranstaltet wurde. Eine Herde Pferde wurde schau und jagte in die insgesamt 40 000 Personen zählende Zuschauermasse hinein. 80 Personen wurden schwer und 100 weitere leicht verletzt.

Volkswirtschaft

Stoffmarkt.

Der Auftragseingang seit dem 1. Juli 1932, dem Beginn des neuen Düngejahres, übertrifft denjenigen in der gleichen Zeit des Vorjahrs um ein Beträchtliches. Die in der 2. Augusthälfte eingetretene Beliebung des Geschäfts berechtigt zu der Annahme, daß die zur Förderung der Herbstdüngung vom Reich in Gemeinschaft mit den Düngersyndikaten übernommene Ausfallgarantie sich weiterhin günstig auf den Herbststabas auswirkt.

Das Preisverhältnis in den Monaten August/September stellt sich wie folgt:

	August	Sept.
	für 1 kg Stoffstoff	
Schwefel. Ammoniak	0,68 RM.	0,70 RM.
Kalkammon	0,66 RM.	0,68 RM.
Ammonsulfatpeter (Leuna-Montan)	0,75 RM.	0,77 RM.
Kalkammonialpeter JG	0,79 RM.	0,80 RM.
Kalkammonialpeter DAB	0,79 RM.	0,80 RM.
Kaliumpotassium	0,77 RM.	0,78 RM.
Karnstoff BASF	0,81 RM.	0,83 RM.
Kaltsätkostoff	0,67 RM.	0,69 RM.
Kaltsalpeter JG	0,92 RM.	0,92 RM.
Natronsalpeter	1,05 RM.	1,05 RM.
	für 100 kg Ware	
Nitrophoska JG I	22,34 RM.	22,34 RM.
Nitrophoska JG II	20,98 RM.	20,98 RM.
Nitrophoska JG III	22,80 RM.	22,80 RM.
Nitrophoska JG IV	18,- RM.	18,- RM.

Die Preise verstehen sich für ungepackte Ware (mit Ausnahme von Kaltsalpeter JG) bei Bezug in ganzen Wagen-

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktionsbörse vom 8. September 1932. An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Delikaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche amtliche Notierungen.

Getreide:	8. 9. 100 kg	9. 100 kg
Weizen (sches.), neu, Hektolitergewicht von 76 kg gut, gefund und trocken	21,70	21,60
do. 74 kg, gut, gefund und trocken	21,40	21,30
do. 72 kg, gefund und trocken	20,90	20,80
do. 70 kg, gefund und trocken	20,20	20,10
do. 68 kg, trock. für Müllereizwecke verwendb.	10,60	10,50
Roggen (sches.), neu, Hektolitergewicht von 71 kg gefund und trocken	16,40	16,30
do. 69 kg, gefund und trocken	16,00	15,90
Hafer, mittlerer Art und Güte	19,00	18,00
Braunerste, feinste	19,00	19,00
gute	18,00	18,00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	16,80	16,80
Industriegerste, 85 kg	16,80	16,80
Wintergerste, 61-62 kg	16,10	16,10

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Tendenz: Festiger.

Amtliche Notierungen für Mühlenprodukte (je 100 Kilogr.).

3. 9. | 2. 9.

Weizenmehl (Type 70%)	29,75	29,75
Roggenmehl (Type 70%)	24,50	24,50
Auszugmehl	35,75	35,75

Tendenz: Festiger.

Hoher Butterverhandlungen.

Am 2. und 3. September haben in Berlin Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer dänischen Delegation über die Ergebnisse der Haager Butterverhandlungen stattgefunden. Ein endgültiges Ergebnis ist im Verlauf dieser Verhandlungen noch nicht erzielt worden.

Stiftung des Braunerstenmarktes.

Die Verhandlungen über die Einlagerung von Braunerste zur Stiftung des Braunerstenmarktes sind zum Abschluß gebracht. Einzelheiten für die Durchführung der Aktion den beteiligten Landesregierungen mitgeteilt worden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat etwa 1½ Millionen RM. zur Verfügung gestellt, um die Einlagerung von Braunerste durch den Handel und die Gewerken auf die Dauer von drei Monaten in den Ländern Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen zu ermöglichen. Auch die wichtigsten preußischen Braunerstebereichsgebiete sind unter Beteiligung der preußischen Landesregierung in die Aktion einzbezogen worden.

Berliner Produktionsbörse vom 8. September 1932.

Weizen, fest, märk., 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, vereinz. Auswuchs- und Schmachtkorn (Rott) ist zulässig, ab Station 210.00—212.00; Futterweizen, märk. 200.00—203.00; Sommerweizen, märk., 80—81 Kilogramm 214.00—216.00; Roggen, fest, märk., 71—72 Kilogramm Durchschnittsqual., vereinzelter Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig, ab Station 16

Die Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung.

Reichskommissar Dr. Bracht macht über die Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung folgende Mitteilungen:

In der Sitzung des Preußischen Staatsministeriums vom 2. September d. J. ist eine Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung beschlossen worden, die von grundlegender Bedeutung für die Organisation der preußischen Staatsverwaltung ist und auch eine Anzahl von Reformen für die Gemeindeverwaltung enthält.

Die Reform sieht sich als Hauptziele:

1. Neuordnung des Verhältnisses zwischen Ober- und Regierungspräsident.

2. Eingliederung der Sonderverwaltungen in die allgemeine Landesverwaltung.

3. Neorganisierung der Kreisinstanz.

4. Starke Dekonzentrierung der Verwaltung nach unten.

Für das Verhältnis zwischen Oberpräsident und Regierungspräsident war die Rückicht auf die zukünftige Reichsreform entscheidend. Wenn Preußen erwarten und verlangen muss, daß bei einer Reichsreform der preußische Oberpräsident zugleich der Kommissar der Reichsregierung wird und daß dann ihm die verschiedenen provinzialen Reichsbehörden unterstellt oder angegliedert werden, so muß der Oberpräsident einmal die erforderliche Autorität in allen Verwaltungangelegenheiten der Provinz besitzen, andererseits aber von unnötiger Detailarbeit befreit sein. Der Oberpräsident soll wieder die ihm ursprünglich zugesetzte Stellung als ständiger Kommissar der Staatsregierung erhalten.

Der Schwerpunkt der laufenden Verwaltung liegt beim Regierungspräsidenten.

Die Sonderverwaltungen, die bisher nur in einem sehr lockeren Verhältnis zur allgemeinen Landesverwaltung standen, werden in diese völlig eingegliedert. Die Angelegenheiten des höheren Schulwesens werden dem Oberpräsidenten zugeschlagen unter Aufhebung der kollegialen Verfassung des früheren Provinzialschulcollegiums.

Die Landeskulturregierung wird unter Auslösung der Landeskulturräte in die Instanz des Regierungspräsidenten eingegliedert. Die Kreisbehörden bleiben in ihrer bisherigen Selbstständigkeit grundsätzlich erhalten. Der Landrat als der Vertrauensmann der Staatsregierung soll aber die Möglichkeit erhalten, den technischen Kreisbehörden gegenüber die Notwendigkeiten der allgemeinen Verwaltung zu vertreten. In einigen Regierungsbezirken sollen

Kreisbehörden, die aus Landrat und Schatzmeister bestehen, eingeschüttet werden.

Der notwendigen Dekonzentrierung ist in allen im Be- tracht kommenden Instanzen Rechnung getragen. Im Verhältnis vom Regierungspräsidenten zu den Kreisbehörden wird insbesondere auf zwei wichtigen Gebieten die Zuständigkeit nach unten verlagert. So soll der Landrat in Zukunft neben der Kommunalauflauf über die Landsgemeinden auch diejenige über die Städte bis 10 000 Einwohnern übernehmen und auch an Stelle der Regierung die Schulauflauf in den sogenannten äußeren Angelegenheiten der Volkschulträger (Schulverbände) führen. Dieser Dekonzentration in Verwaltungssachen entspricht die Erweiterung der Zuständigkeit des Kreisbaudamesschusses.

Eine radikale Vereinheitlichung aller Reichsmittelstrafen soll größere Klarheit in dem unübersichtlich gewordenen Verwaltungsrecht schaffen.

Auch das Oberverwaltungsgericht, auf das die Aufgaben des bisherigen Oberlandeskulturrates übergehen, wird entsprechend der Entwicklung der Reichsjustizgesetzgebung dadurch entlastet, daß es als Berufungsgericht ausscheidet und nur noch auf Revision oder — in seltenen Fällen — in erster Instanz zu entscheiden hat.

Auf dem Gebiete des gemeindlichen Rechtes enthält die Verordnung einige Einzelvorschriften, die der Vereinfachung und der Verbilligung der Verwaltung zu dienen bestimmt sind: Aufstellung ehrenamtlicher Bürgermeister in kleinen Städten, Ermächtigung der kommissarischen Verwaltung der Amtsräte in der Rheinprovinz und Westfalen durch städtische Bürgermeister in Personalunion und umgekehrt.

Neugeregelt ist das Recht der Zwangsvollstreckung gegen Gemeinden und Gemeindeverbände. Insbesondere soll zwecks gleichmäßiger Verbreitung aller Gläubiger ein besonderes Verteilungsverfahren eingeführt werden können. Demselben Zweck soll die Befugnis der Beschlusshörde dienen, unter bestimmten Voraussetzungen die Ausgaben der Gemeinden zu vermindern und die außerordentliche Einstellung von Mehreinnahmen in den Haushaltspunkt sowie die Zwangsverwaltung bestimmter Vermögensobjekte anzuwenden.

Berlin, 3. September. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird die preußische Verordnung zur Verbilligung und Vereinfachung der Verwaltung am 1. April 1933 in Kraft treten, zu einem Teil allerdings schon früher, nämlich am 1. Oktober 1932. Sie ist erlassen worden auf Grund der Verordnungen des Reichspräsidenten vom 24. August und 6. Oktober 1931, die eine Ermächtigung zum Erlass von Verordnungen vorsteh, die eine Verbilligung und Vereinfachung der Verwaltung zum Zweck haben.

Arztliche Aufsicht beim Arbeitsdienst.

Der Reichskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst hat die obersten Landes-Medizinalbehörden auf die Notwendigkeit hingewiesen, Fürsorgemaßnahmen für die Gesundheit der Dienstwilligen zu treffen. Es sollen rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergreifen werden, um den Gefahren, die durch das Zusammenströmen vieler junger Menschen in Arbeitsslagern entstehen können, zu begegnen. Der kommissarische Vertreter des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt hat diese Anregung an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten weitergeleitet und angeordnet, daß der zuständige Kreisarzt vor Benutzung jedes Lagers eine eingehende Besichtigung vorzunehmen und später nach Bedarf eine Kontrolle über die gesundheitlichen Zustände auszuüben hat.

Warnung vor Unterschreitungen des Reichskraftwagentariffs.

Die Pressestelle der Regierung teilt mit:

Nach § 24 (1) der Verordnung betreffend Überlandverkehr mit Kraftfahrzeugen hat ein Güterfernverkehrsunternehmer, der den Reichskraftwagentarif für Güter und Tiere schuldhaft unterschreitet, für jeden Fall der Zuwiderhandlung ein Straf geld zu entrichten, das das Hundertfache des Unterschieds zwischen dem erhobenen und dem im Tarif festgesetzten Beförderungspreise beträgt. Weder der Regierungspräsident noch eine sonstige Behörde ist befugt, das Straf geld zu ermäßigen. Diese Bestimmung ist bisher nicht in dem gewünschten Umfang bekannt geworden. In verschiedenen Fällen hat der Regierungspräsident inzwischen hohe Straf geld festgesetzt müssen. Einer dieser Straf gels festsetzung beschlüsse beläuft sich allein auf ein Straf geld von mehr als 60 000 RM. Der betreffende Unternehmer wird diese Strafe voraussichtlich nicht zahlen können. Er und andere Unternehmer werden vielleicht mit dem Gedanken spielen, daß so hohe Strafen ohnehin nicht eingezogen werden können, sondern niedergeschlagen oder doch erheblich ermäßigt werden müssten. Wer darauf immer noch hofft, mag sich gesagt sein lassen, daß die festgesetzten Strafen nach den vorliegenden Bestimmungen unter allen Umständen befolgt werden müssen. Unternehmern, die die Strafen nicht bezahlen, wird, sofern ihnen die Genehmigung zum Betrieb von Güterfernverkehr wegen erwiesener Unzuverlässigkeit nicht schon sofort entzogen wird, diese Genehmigung unverzüglich nach Rechtskraft der Festsetzung beschluße entzogen. Der Regierungspräsident warnt noch mal alle Unternehmer vor Unterschreitungen des Reichskraftwagentarifs.

Zwangsvorsteigerung. Am Mittwoch, den 7. Septbr., ds. Jz., vormittags 10 Uhr, sollen auf dem städt. Grundstück Obertorstraße 5 (Eingang Glasserstraße): 10 Gießkannen, 1 Sitzbadewanne, 1 Steigleiter, 1 eiserne Pferdegruppe (neu) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Grünberg, den 5. September 1932.
Magistrat. — Vollstreckungsamt.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Rothenburg-Ober.

Dessentliche Bekanntmachung.
Durch Beschluß der städtischen Abverwaltungen sind die bereits für 1932 genehmigten Zusätze zu den Realsteuern infolge Gewährung der gleichen Reichshilfe für die Ostgebiete wie im Vorjahr genehmigt worden und zwar

- a) zur Grundvermögenssteuer II (vom Landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen u. gärtnerischen Grundbesitz) von 200% auf 182%
- b) zur Gewerbesteuer vom Ertrage von 400% auf 340%
- c) zur Gewerbesteuer vom Kapital von 500% auf 425%

Die infolge der Senkung bereits überzahlten Beträge werden bei den nächsten Zahlungen verrechnet.

Rothenburg-Ober, d. 2. Septbr. 1932,
Der Magistrat.
J. B.: Paulig.

Im hiesigen Stadtbezirk ist ein lebhafter Arbeitsmarkt gefunden worden. Verlierer sollte sich baldmöglichst zur Empfangnahme im hiesigen Polizeibüro melden.

Rothenburg-Ober, d. 1. Septbr. 1932.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
J. B.: Paulig.

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Bühlau.

Die Jagdgeldverteilungslisten der Stadtteilmarkt, Bezirk I und II, und vom Jagdbezirk Stadtvorwerk für 1932/33 liegen ab 5. September 1932 2 Wochen lang während der Dienststunden im Rathaus, Zimmer 14, zur Einsicht der Jagdgenossen aus.

Bühlau, den 2. September 1932.
Der Jagdvorsteher.

D-Rad, Tourenmodell
mit elektr. Licht, Horn, Sitzins. u. Beiwagen (auch getrennt) für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen.

Krüger, Motorräder, Niederstraße 97

Suche schärfere, wachsame Hündin
gleich welcher Rasse
zu kaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 st. Handrosswag.,
2 Leiterwagen
möbl. Zimmer
ver bald oder später
gekauft. Preisangebote unter: D A 839
an die Gesch. d. Bl.

Berliner Str. 40.

Heute morgen 2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ernestine Sander geb. Franke
im fast vollendeten 78. Lebensjahr.

Grünberg, den 5. Septbr. 1932.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Familie Gustav Schulz.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus, Meisebergweg 1, aus auf dem Dreifaltigkeitskirchhof statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben unvergesslichen Frau sage ich, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, hiermit meinen herzlichsten Dank.

Grünberg, den 5. Septbr. 1932.

Ewald Schulz.

Laden
mit angrenzender Wohnung a. 1. Oberholz billig zu vermieten.

Zimmer
in bester Lage zu vermieten.

Bei erfragten in d. Expedition d. Bl.

2 Zimmer
per bald oder später gekauft.

Off. mit. D C 841
an die Gesch. d. Bl.

2 möbl. Zimmer
preiswert zu vermieten.

Grem. Anges. u. D-B 842 a. d. Zeitung.
Breite Straße 21.

Junger Mensch

bei wöchentlicher und monatlicher Zahlung, das Stück 30 Pf., zu haben in der Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Obermühle Krampe.

Zurück
Dr. Herrmann
Zahnarzt.

naturheilpraxis wenske
grünberg, grünstraße 4, part.
heilmagnetopath, urinuntersuchung, chiro-
mantie, biochemie, homöopathie, kräuter-
kuren, wiss. handeskunst, ihr horoskop
(astrologie).

sprechstunden jed. mittwoch von 8—15½ uhr.

Neu eingetroffen!
Ein Posten Anzugstoffe
(Kammgarn) in Coupons und
Reisen — moderne Muster und
gute Qualitäten, früherer Preis bis 12.— Mark,
jetzt 6.— Mark.

Alfred Weber,
Niedertorstraße 1, am Ring.

Farben u. Lade
für jeden Zweck nur vom Fachmann
R. Reckze, Spezialgeschäft, Niederstr. 27.

2% Kaffeerabatt.

Soll dein Gas stets sauber sein,
mach es mit "Rapid" nur rein!

Rapid, gungsmittel für effig-
saur, schwimmige u. unsaubere Weinfässer.

Zu haben bei:

Gustav Miegel, Böttcherel,
Jannier Weg 27. Wocheinmarkt

Ueberzeugen Sie sich
wie erstaunlich billig das gute Edelweißrad ist. Katalog gratis und franko von
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 1

Einkauf von

Pflanmen

täglich, zahle die höchsten Tagespreise

Richard Irmler
Talstraße 26.

Lohnsteuer-Tabellen

mit Ledigensteuer
Rutschgeschirr,

so wie ein sehr gutes Grammophon
zu verk. Zu erfr. in der Gesch. d. Bl.

Seifenfabrik.

Stadt. Badeanstalt.

Morgen Dienstag, d. 6. 9.:

Gr. Schlafest

Von 10 Uhr ab Wellbleisch,

später frische Wellwurst.

Ausschank von gut gepflegten Bergschlößchen, sowie Wein.

Um gültigen Zuspruch bittet Frau Loutoff.

Naturheil-Verein.

Mittwoch, den 7. d. Monats:

Damenkaffee im Luftbad

S. P. D.

Mittwoch, den 7. d. Monats:

Mitglieder-Versammlung

in der Reichshalle. Parteisekretär Wagner ist anwesend und spricht über die politische Lage.

Besprechung über die Fahrt zum Roten Tag in Neusalz. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Der Vorstand, J. A.: Apelt.

Wer sucht Geld?

Darlehn, Hypothek, Bau- u. Kaufelder, Geschäftskredite etc.

Streng reell. Näh. kostenlos u. D B 840

an die Gesch. d. Bl.

4000 M.

auf neu erbaut. Haus an 1 Stelle sofort zu leihen gelingt. Nur aus Privat-

hand. Off. u. C 2 838

an die Gesch. d. Bl.

Prachtvolle

Spedl und Lunden

Zeltbündlinge

II. Lachsberinge

Fritz Wittwer.

Junges Mast-

hammelfleisch

empfiehlt